

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 32. Hirschberg, Dienstag den 16. März 1869.

Politische Uebersicht.

Weil Graf Bismarck die Osterfeiertage über in Varzin zubringen will, griffen Berliner Blätter die Nachricht aus der Luft, er wolle einen längeren Urlaub zu einer großen Reise nachsuchen. Der „Börsencourier" sieht sich deshalb nach einem Grunde um, und findet denselben im Nu darin, daß Graf Bismarck mit seinen An- und Absichten über die augenblicklichen politischen Strömungen nicht durchdringen kann und deßhalb den Modus der Steuerverweigerer adoptirt habe, zu welchem der „Börsencourier" dem Leiter der **preußischen** Politik mehr Glück wünscht, als die Steuerverweigerer seiner Zeit in Preußen gehabt hätten. Fürst Hohenlohe ist von Nördlingen, wo er eine Zusammenkunft mit Hrn. v. Varnbüler hatte, nach **München** zurückgekehrt. Diese Zusammenkunft macht den Politikern viel Kopfzerbrechen und will man wissen, daß sich dieselbe auf die süddeutsche Bundesfrage bezogen habe.

Die in **Wien** versammelten Bischöfe scheinen, soweit ihre Beschlüsse bekannt wurden, wenig Lust zu haben, von ihrer bisher beachteten Haltung abzugehen und sich der Regierung zu nähern. Die Informationen aus Rom lauten dahin, daß sie an den Grundsätzen, die sie bis jetzt vertreten, festhalten und ausharren sollen, denn der Sieg könne nicht ausbleiben. So hat sich denn der Salzburger Fürst-Erzbischof der oppositionellsten Fraction der Ultramontanen angeschlossen, indem an die Decernal-Aemter des Salzburger Ordinariats am 3. März die folgende Weisung ergangen ist: „1. Wenn dem Verlangen, die Schuldistrictsacten auszuliefern, noch keine Folge gegeben wurde, so hat dies bis auf Weiteres ohne Ordinariats-Ermächtigung und unter Berufung, daß solche mangle, nicht zu geschehen; 2. einem allfälligen Antrage, sich als Staatsschul-Inspector ernennen zu lassen, ist nicht stattzugeben, vielmehr eine derartige Ernennung von keinem Geistlichen anzunehmen, so lange er nicht eine Autorisation vom Ordinarius erhalten hat." Uebrigens beginnen nun auch die ungarischen Bischöfe nach dem Muster der österreichischen zu agitiren und Deak, dem es gar nichts genutzt hat, in der Ehefrage das Episcopat „geschont" zu haben. Der klerikale „Wanderer" brachte eiuen Artikel, betitelt „der zukünftige Reichskanzler", in welchem eine kleine Verschwörung gegen den Grafen Beust und das österreichische Ministerium, mit dem man auf jeden Fall fertig zu werden gedenkt, deutlich genug zu erkennen ist. Bemerkenswerth ist es, daß man diesen Artikel von „hoher Stelle" inspirirt hält und darin schon dem zukünftigen Reichskanzler die nöthigen Verhaltungsmaßregeln ertheilt. Aus **Pest** marschiren fortwährend zur Aufrechthaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung während der Wahlen Truppenabtheilungen nach verschiedenen Wahlbezirken. Die Zahl der gemeldeten Excesse ist bereits Legion, doch lauten die Berichte übereinstimmend dahin, daß in allen den Ortschaften, welche ganz oder zum größten Theile von Deutschen bewohnt werden, Wahlexcesse oder Schlägereien nicht vorkamen, daß sie sich zur gemäßigten liberalen Partei bekennen und sich gemessen und würdevoll zum Wahlakte anschicken. Die meisten jetzt bekannten Wahlen fielen zu Gunsten der Regierung aus.

In **Paris**, meint ein Korrespondent des „Bund", in Paris hätte die „belgische Frage" nicht soviel böses Blut gemacht, wenn nicht „sehr vornehme Herren daselbst auf Grund der beabsichtigten Betriebsannektirung und darauf spekulirt hätten, daß die Aktien der Ostbahn beträchtlich steigen würden, während sie sich jetzt mit empfindlichen Verlusten bedroht sehen. Daher die düstere Auffassung der belgisch-preußischen Frage. Uebrigens ist in Paris die Meinung sehr verbreitet, daß in den höchsten politischen Sphären etwas vorgehe, was in einiger Zeit die „Welt" in Erstaunen (i der Tausend!) setzen würde. Indem wir in dieser Beziehung der Einbildungskraft unserer Leser freien Lauf lassen und einen italienischen Staatsstreich, oder eine französisch-österreichisch-italienische Allianze gegen Preußen, oder sonst etwas anderes, was in der Luft schwebt und mit dem Nebelschleier des dichtesten Geheimnisses umhüllt ist, in der politischen Ränkeschmiede vermuthen und demohnerachtet uns wegen der Reise Nigras nach Florenz oder die eines andern Diplomaten irgendwohin nicht erst lange den Kopf zerbrechen, wollen wir aus **Spanien** folgende Depeschen mittheilen. Aus Madrid wurde unterm 12. und 13. d. telegraphirt: 1. Ein Comitee, an dessen Spitze Orense, Pierrad und andere Personen stehen, hat für den kommenden Sonntag eine große Kundgebung für Abschaffung der Konskription angezeigt. Alle, welche für Abschaffung derselben sind, werden eingeladen, sich ohne Unterschied der Partei derselben anzuschließen. — Der „Imparcial" meldet, daß der Fraktionsvorstand der Majorität die Forderung stellen

wird, daß Serrano einen Vertreter der demokratischen Ideen in das Ministerium aufnehmen möge. 2. Ein Antrag des Deputirten Garrido in der Cortessitzung auf einstweilige Sistirung der Vorbereitungen zur diesjährigen Konstription rief eine sehr lebhafte Debatte hervor. Der Kriegsminister, General Prim, betonte die Nothwendigkeit einer stehenden Armee. Der Antrag wurde schließlich mit 112 gegen 69 Stimmen verworfen. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von einer Milliarde Realen ein. 3. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Cirkular des Finanzministers Figuerola, welches die Bedingungen des mit Frankreich am 18. Juni 1865 abgeschlossenen Handelsvertrages auch auf Deutschland anzuwenden befiehlt.

Aus **Amerika** erfahren wir durch das atlantische Kabel, daß im Repräsentantenhause zu Washington der Antrag Banks auf Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas, falls daselbst faktisch eine Landesregierung errichtet werde, dem Comitee für auswärtige Angelegenheiten überwiesen wurde und dann der Kongreß sich bis zum 6 April c. vertagte.

Deutschland.

Preußen.

Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Den 11. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Nachtrag zum Haushalts-Etat des Bundes für 1869 im Betrage von 105,800 Thlr. in der ersten Berathung geprüft. Präsident Delbrück erläuterte die Positionen des Nachtrages. Auf einige kritische Bemerkungen der Abgg. von Hoverbeck und Twesten entgegnete der Präsident des Bundeskanzleramts, einmal, daß die Konsuln und Vice-Konsuln in den Häfen Englands in Zukunft ebenfalls als Beamte des Bundes fungiren sollen, und ferner, daß er wohl bereit sei, eine synoptische Zusammenstellung der beim Rechnungshofe des Bundes und der preußischen Oberrechnungskammer beschäftigten Beamten anfertigen zu lassen und dem Reichstage mitzutheilen, um dem Vorwurfe zu begegnen, als gäbe es in dieser Behörde Doubletten und überflüssige Personen, wie behauptet worden; aber als Chef des Bundeskanzler-Amtes könne er nur die Verpflichtung anerkennen, die etatsmäßige Nothwendigkeit der beim Rechnungshofe des Bundes angestellten Beamten nachzuweisen, nicht die der bei der preußischen Behörde Angestellten.

Die erste Berathung betr. Maßregeln gegen die Rinderpest schloß damit, daß die Vorlage nicht an eine Kommission verwiesen wurde.

Endlich wurde der Antrag des Abg. v. Hagke, für den Bund eine einheitliche Bestimmung über Eintritt der Volljährigkeit herbeizuführen, mit sehr großer Majorität angenommen, nachdem der Antragsteller und die Abgg Friedenthal und Waldeck die Wohlthat einer solchen Bestimmung gerühmt und dem Bunde die Kompetenz zur Herbeiführung derselben als unzweifelhaft beigelegt hatten, während v. Zehmen diese Kompetenz bestritt. Die Vertreter des Bundesrathes äußerten sich über die Sache nicht.

Den 13. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags beantwortete Präsident Delbrück die Interpellation des Abg. Wiggers (Berlin) betr. die Parität der Konfessionen bei Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte dahin, daß binnen kurzer Zeit der Bericht des Justiz-Ausschusses des Bundesrathes über den vorjährigen Beschluß des Reichstages dem Bundesrathe vorgelegt und über ihn Beschluß gefaßt werden wird.

Ohne Diskussion wurden die Postverträge mit Italien, den Niederlanden und Schweden genehmigt.

Die Konsular-Konvention mit Italien rief auch bei der zweiten Lesung verschiedene kritische, die Wortfassung und den Inhalt betreffende Bemerkungen der Abgg. Twesten, Kanngießer und Dr. Schweitzer hervor, denen der Bundeskommissar König antwortete. — Die Post-Konvention mit Rumänien veranlaßte im Stadium der ersten und zweiten Lesung gar keine Diskussion.

Die erste Lesung des Wahlgesetzes leitete Präsident Delbrück durch die Bemerkung ein, daß die einzige Aenderung von Bedeutung die Ausschließung des aktiven Militärs vom Wahlakte sei. Als Abg. Twesten einen Antrag für die Folge ankündigte, daß die Eintheilung der Wahlbezirke dem Bundesrathe zustehen solle, nicht, wie die Vorlage vorschreibt, den einzelnen Regierungen, lehnte Präsident Delbrück diesen Gedanken mit Entschiedenheit deshalb ab. Abg. Dr. Löwe trat Twesten durchaus bei, tadelte das System der Einschachtelung, in das die norddeutsche Föderation zu verfallen scheine; die Wahlbezirke müßten auf Gesetz beruhen und ihre Eintheilung dürfe nur durch Gesetz geändert werden. Die Entziehung des Wahlrechts sei ein schwerer politischer Verlust für die aktive Armee, von dem sie im Lande der allgemeinen Wehrpflicht nicht getroffen werden dürfe. Außerdem könne außer der Linie auch die Reserve und Landwehr ihres Wahlrechts beraubt werden, sie brauchten nur zur Zeit der Wahl einberufen zu werden. Die Vorlage sei an eine Kommission zu verweisen.

Berlin, 11. März. Ueber den Antrag Sachsens auf die Begründung eines obersten Bundesgerichtshofes in Handelssachen enthält die „Weserztg." folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Sicherem Vernehmen nach beruht der Antrag auf einem Abkommen zwischen den Regierungen von Preußen und Sachsen, und zwar soll dieses Abkommen dahin gehen, daß Leipzig der Sitz des höchsten Handelsgerichts werde, und dagegen die königlich sächsische Regierung sich verpflichte, das Oberappellationsgericht in Dresden eingehen und in allen Rechtssachen, mit Ausnahme der handelsrechtlichen, das Obertribunal von Berlin als höchste Instanz für Sachsen eintreten zu lassen. Natürlich hofft Preußen, daß, wenn der nach ihm mächtigste Bundesstaat mit diesem Beispiel vorangegangen, die Bundesregierungen sich werden geneigt finden lassen, demselben zu folgen."

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt:

„In der Rede, mit welcher der Minister-Präsident Graf von Bismarck so eben den Landtag geschlossen hat, ist die Ueberzeugung der Staatsregierung ausgesprochen:

„daß die Vermittelung widersprechender, gleichberechtigter Ueberzeugungen und damit die Ueberwindung einer vom parlamentarischen Leben unzertrennlichen Schwierigkeit in der gegenwärtigen Sitzung in einem Maße gelungen ist, welches einen entschiedenen Fortschritt unserer verfassungsmäßigen Entwickelung bekundet."

Noch in keiner Session war in der That die Vermittelung und Ausgleichung widersprechender Ueberzeugungen zwischen den drei gleichberechtigten Theilnehmern der Gesetzgebung, zwischen der Regierung, dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause so aufrichtig und eifrig erstrebt, noch niemals die Verständigung über so viele Gegenstände erreicht worden, wie in dieser letzten Session.

Die freiconservative Fraction des Reichstages hat sich heute constituirt und in den Vorstand gewählt die Abgg. Herzog v. Ujest, Graf Münster, Graf Bethusy-Huc, Dr. Künzer und Dietze. Schriftführer sind die Abgg. Graf Franckenberg, Stumm und Tobias. — Ebenso hat die Constituirung der nationalliberalen Fraction stattgefunden. Der Vorstand besteht aus den Abgg. v. Bennigsen, v. Forckenbeck, v. Unruh und Dr. Braun (Wiesbaden). Schriftführer sind die Abgg. Dr. Weigel und v. Puttkammer (Sorau).

Der „Nordd. Allg. Ztg." entnehmen wir Folgendes:

Die depossedirten Fürsten stiften also wirklich eine Bank in Wien. König Georg von Hannover, so wird der „Neuen Hannoverschen Zeitung" geschrieben, in Verlegenheit, wie er seine Capitalien, die sich durch glückliche Speculationen an der Börse in den letzten Tagen noch um 2 Millionen vermehrt haben, benutzen soll, ist auf den Gedanken gekommen, eine Bank zu gründen, eine „Bank der Depossedirten". Nicht nur König Georg, sondern noch ein anderer Fürst, der ehemalige Herzog Franz V. von Modena, ist unter den Gründern der projectirten Bank.

Das Capital des Unternehmens ist auf 6 Millionen Gulden österr. Währung festgesetzt, und da doch die Herren Depossedirten sich nicht selbst um die Concession bewerben, noch auch Verwaltungräthe u. s. w. sein können, so hat man den Banquier Brandeis-Weikersheim in Wien, der auch englischer Consul daselbst ist, mit der Vertretung beauftragt. Hr. Brandeis-Weikersheim soll die nöthigen Einleitungen treffen, um das Geschäft in Gang zu bringen.

Die Hietzinger Politik zeigt sich damit in ihrem wahren Werthe. Die obige Spekulation hat in Folge von Operationen à la baisse stattgefunden. Das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens ist ein Hinderniß dieser Speculation. Das Vermögen des Königs Georg wird also benutzt, um die Gemüther mit Besorgnissen zu erfüllen und die Hoffnungen auf Frieden durch Verbreitung von Erdichtungen und Fälschungen zu schwächen.

Die obersten Behörden des Norddeutschen Bundes sind, wie die „Spen. Ztg." meldet, nunmehr darüber schlüssig geworden, daß in der Folge, mit Ausnahme der für Beförderungs-Anstalten aller Art, namentlich Eisenbahnen, zu errichtenden Actien-Gesellschaften es für Begründung von Actien-Gesellschaften einer besonderen Concession überhaupt nicht mehr bedürfen solle. Es wird diese Angelegenheit theils bereits bei Berathung der Gewerbe-Ordnung im Reichstage ihre Erledigung finden, voraussichtlich aber noch eine besondere Vorlage in diesem Sinne dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Session zugehen, besonders um die Bedingungen genau festzusetzen, welche von den neu zu errichtenden Actien-Gesellschaften erfüllt werden müssen.

Berlin, 12. März. Heute hat sich die freiconservative Fraction des Norddeutschen Reichstages constituirt. Den Vorstand bilden der Herzog von Ujest, Graf Münster, Graf Bethusy, Kanonikus Dr. Künzer und Amtsrath Dietze. Außerdem hat sich die nationalliberale Fraction constituirt. Dem Vorstande gehören an: v. Bennigsen, v. Forckenbeck, v. Unruh und Braun (Wiesbaden).

Königsberg, 13. März. Die Schiffahrt ist für Dampfer als eröffnet zu betrachten, für Segelschiffe indeß noch nicht, da das Eis im Haff zu beiden Seiten der Fahrt noch fest liegt.

Darmstadt, 12. März. Die Abgeordnetenkammer verwarf in ihrer heutigen Sitzung die Forderung der Regierung für Gagen und Löhne der Truppen nach dem neuen Modus.

Oesterreich.

Wien, 12. März. Das morgen früh erscheinende Blatt der „Presse" dementirt die Nachricht von einer Sendung des Grafen Mensdorff nach Rom, angeblich zu dem Zweck, dem Papste zu seiner Sekundizfeier die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen.

Wien, 13. März. Reichsrath. Der Handelsminister legte den Gesetzentwurf vor, betreffend die Vervollständigung des österreichischen Eisenbahnnetzes nach einheitlichen Prinzipien. Der Entwurf theilt die projektirten Linien in garantirte und nicht garantirte. Die letzteren genießen Stempelfreiheit und Steuerfreiheit für die Dauer von dreißig Jahren. Als zunächst berücksichtigt erscheinen die internationalen Verbindungen mit Preußen, Baiern (Wildenschwerdt-Glatz und Anschluß an das bairische Netz von Insbruck aus); sodann die Verbindung der beiden Reichshälften und der einzelnen Länder unter einander. Die einzelnen Linien werden durch Specialgesetze eingeführt werden. Der Handelsminister legte bereits vier solcher Specialgesetze vor, eines derselben betrifft eine zwischen Galizien und Ungarn über die Karpathen zu führende Bahn.

Niederlande.

Haag, 13. März. Die zweite Kammer hat die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer mit 41 gegen 31 Stimmen genehmigt; dieselbe tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Der zur Deckung des Ausfalls erforderliche Betrag wurde mit 56 gegen 15 Stimmen bewilligt.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der „Agence Havas" wird aus Rom gemeldet: Das Gerücht, es sei die Rede davon, das Konkordat mit Frankreich von 1801 einer Revision zu unterwerfen und die vakanten italienischen Bischofssitze zu besetzen, wird von unterrichteter Seite als vollkommen unbegründet erklärt.

Paris, 12. März. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Handelsministers über den Stand der Weberei-Industrie in Frankreich. Auf den Vorschlag des Ministers wird eine besondere Kommission die Frage prüfen, ob es begründet ist, das gegenwärtige Sinken dieser Industrie dem zeitweiligen Tarif für Einfuhr fremder Webewaaren in Frankreich zuzuschreiben.

Paris, 12. März. „France" und „Etendard" veröffentlichen Artikel, welche sich in durchaus beruhigender Weise über die belgische Angelegenheit aussprechen.

Paris, 13. März. Gesetzgebender Körper. Der erste Artikel der Vorlage, die Arbeiten am Trocadero betreffend, wurde angenommen, der zweite Artikel, bezüglich des Gartens des Luxembourg unter Zustimmung der Regierung der Kommision überwiesen.

„Etendard" erklärt die gestern verbreiteten Nachrichten von einer angeblichen Entschließung der holländischen Regierung bezüglich der Eisenbahnen für grundlos.

„Temps" glaubt zu wissen, daß die Angelegenheit bezüglich der italienischen Kirchengüter mit dem Hause Fould und dem Credit foncier zum Abschluß gebracht sei.

Italien.

Florenz, 12. März. Die „Op nione" schreibt: Mehrere Blätter bringen die Ankunft Nigra's in Florenz mit Unterhandlungen wegen einer Allianz zwischen Italien und Frankreich gegen Preußen in Verbindung. Andere behaupten, Nigra werde als Botschafter nach London gehen. Diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. — Die „Italienische Korrespondenz" meldet: Die internationale Kommission, welche die Mittel zur Herstellung eines direkten Postdienstes zwischen Brindisi und Ostende prüfen wird, tritt am 3. April in Florenz zusammen. Alle bei der Frage interessirten Regierungen werden in derselben vertreten sein.

Großbritannien und Irland.

Aus Washington wird vom gestrigen Tage per atlant. Kabel gemeldet: Washburne, der Staatssekretär, und General Schofield, der Kriegssekretär, sind aus dem Kabinet ausgetreten. Der Präsident hat Fish zum Staatssekretär, Raw-

lins zum Kriegssekretär, Boutwell zum Schatzsekretär und Woshburne zum Gesandten in Paris ernannt. Diese Ernennungen haben die Bestätigung des Senates erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. März 1869.

(Theater.) Schon oft ist uns die Bühne, gegenüber dem Alltagsklatsch „alter Weiber" mit und ohne Hosen, eine Retteria in der Noth gewesen, und so eilten wir auch am Freitage trotz Wind und Schneetreiben in das Theater, deßen Räume immer noch besser besetzt waren, als man bei dem schauderhaften Wetter vermuthen konnte. „Der Jongleur", eine der beliebtesten Possen von Pohl, ging an diesem Abende als Benefizvorstellung des Hrn. Schwarz über die Bretter, allerdings bei einer Ausführung der Musik, welche an das bekannte Sprichwort: „In der Noth frißt der Teufel Fliegen" erinnerte. Aber müssen nicht die Mitglieder einer Provinzialbühne oft Schlimmeres thun, täglich ihren Kopf mit allerlei Sinnigem und Unsinnigem vollpropfen und zudem in allen Nöthen noch vielen Aerger verschlucken? Man muß demnach solchen Verhältnissen Rechnung tragen und somit auch von erwähnter Aufführung sagen: „Was gemacht werden konnte, wurde gemacht". Hr. Bielefeld trat hier (Schneider-Rentier) zum ersten Male nothgedrungen als Komiker auf und, wie wir nur gleich erwähnen wollen, mit durchschlagendem Erfolge. Die Charakteristik seiner Komik war eine anständige, wirksame und wurde durch rauschenden Applaus belohnt. Freilich hätte Hr. v. Peeßnegger seinen „Carl" geistig bedeutender pointiren und Hr. Schwarz als Benefiziant seinen „Muck" besser memoriren sollen, aber es gelang ihnen doch, einige recht glückliche Züge zu zeichnen, während Hr. Sald seinen „Hercules" mit der nöthigen Frische und Lebendigkeit spielte und auch Hr. Dartsch u. s. w. ihre Schuldigkeit thaten. Wenn wir auch gewünscht hätten, Frl. A. Savary hätte der „Dörthe" einen mehr soubrettenartigen Anstrich gegeben, so spielte sie doch ihre Rolle leicht und sicher und bemerken wir mit Vergnügen die sichtlichen Fortschritte im Spiel der jungen hübschen Dame. Frl. Lücke als „Stolperkrone" verfehlte ihre Rolle, doch müssen wir ihre Bestrebungen, die Sache so gut wie möglich zu machen, anerkennen. Die Art und Weise wie E. Savary die Knabenrollen spielt, läßt ein entschiedenes Talent erkennen und können wir bei gewissen Voraussetzungen eine freundliche Zukunft verheißen. Die Herren „Jungens" führten ihre Burleske im japanesischen Costüm und chinesischen Tanze bei allgemeiner Heiterkeit auf und so fand die Posse eine recht günstige Aufnahme. Sonntag den 14. d. „Erziehung macht den Menschen", Orginal-Lebensbild von Görner, können wir als eine Mustervorstellung der Gesellschaft bezeichnen. Frl. H. Nachtigal, die sich unserer Theilnahme in mehreren Vorstellungen entzogen hatte, weßhalb wir — „aus besonderer Gefälligkeit" — ein Auge zudrückten, Frl. Nachtigal „entzückte" das zahlreiche Publikum und spielte die „Rosa" mit der frischen, munteren und leicht gewandten Art, mit der sie die Rollen ihrer jugendlichen Liebhaberinnen aufzufassen pflegt. Wiederholter Beifall und Hervorruf mit Frl. Lücke, welche die „Frau Quäke" recht gut, wenn auch nicht mit der nöthigen Volubilität der Zunge, spielte. Frl. A. Savary (Ulrike) war allerliebst und wurde von Hr. Mannsberg (von Speckstein) in einer Weise unterstützt, wie man es von einem so gewandten vielseitigen und ausgezeichneten Schauspieler nicht anders erwarten konnte. Alle übrigen Mitwirkenden waren durchaus bei der Sache, doch hätte Hr. Schwarz nicht al fresco auftragen sollen. Am Schluß rief das dankbare Publikum alle heraus. E.

(Herr A. Meißner) wird Mittwoch den 17. h. c. im Arnold'schen Saale eine große Vorstellung auf dem Gebiete der Magie, Physik u. s. w. geben. Wir erlauben uns auf diese Vorstellung um so mehr aufmerksam zu machen, als Herr Meißner uns persönlich im Privatzirkel von seiner außergewöhnlichen Künstlerschaft und Gewandtheit die glänzendsten Proben ablegte. Gewiß wird Niemand den Saal unbefriedigt verlassen. E.

In der am vorigen Freitage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten theilte nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolles der Vorsitzende, Herr Großmann, zunächst ein Schreiben des Herrn Rector Wäldner mit, in welchem derselbe zu der für den 12., 13. und 15. d. Mts. anberaumten öffentlichen Prüfung in der ev. Stadtschule einladet.

Ein hierauf vorliegendes, vom Magistrat befürwortetes Gesuch um Anschaffung von Helmen und Epauletten für zwei Polizei-Sergeanten wurde genehmigt, dagegen ein von einem Hausbesitzer angebotener Verkauf eines Hauses für die städtische höhere Töchterschule im Einverständniß mit dem Magistrat abgelehnt, indem der zur Erweiterung der Lokalitäten nöthige Umbau doch noch fernere Geldmittel nöthig machen würde, andrerseits aber nach Mittheilungen des Herrn Magistrats-Dirigenten in Beziehung auf Schulbauten überhaupt besondere Vorlagen und Anträge in kurzer Zeit zu erwarten sind.

Dem magistratualischen Antrage auf Erwerbung einer in der Nähe des städtischen Bauhofes gelegenen (P. Menzel'schen) Scheuer durch Tausch gegen Ackerfläche resp. Kauf, damit an dieser Stelle mit Rücksicht auf den Stadtbebauungsplan ein Weg nach dem projectirten städtischen Holzhofe (s. Nr. 14 d. Bl.) angelegt werden könne, trat die Versammlung bei, desgl. auch dem Antrage, es mit der executivischen Einziehung der Schulgeldreste beim Alten zu lassen, indem die in der vorigen Sitzung beschlossene Uebertragung dieses Geschäftes an den Calefactor der ev. Stadtschule, der zugleich Schulgelderheber ist, nicht hat realisirt werden können.

Wie in Nr. 14 d. Bl. ausführlich berichtet, war in der Sitzung am 29. Jan. die Frage angeregt worden, ob die städtische Depositenkasse, welche i. J. 1854 gegründet worden ist, noch ferner fortbestehen solle oder nicht. Die Finanz-Deputation hat inzwischen diese Angelegenheit einer sorgfältigen Erwägung unterzogen und es beschloß nunmehr die Versammlung auf Grund des vorliegenden Resumés einstimmig, daß die betreffende Kasse dem Antrage gemäß am 1. Juli d. J. aufgelöst werden soll.

Schließlich erging noch von Herrn Großmann an die Versammlung eine Einladung zur Theilnahme an der für den 20. d. Mts. im neuen Saale des Hôtels „zum Preußischen Hofe" hierselbst anberaumten Feier des Geburtstages Sr. Majestät, unsers Königs.

In der Gewerbe-Fortbildungsschule hierselbst hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Schmidt einen Vortrag über „die Geschichte der Gründung der nordamerikanischen Freistaaten", indem er von der Entdeckung Amerika's und den spanischen Eroberungen daselbst aus-, sodann aber speciell auf Nordamerika einging. Dann theilte er einen sehr interessanten, über amerikanische Zustände und Verhältnisse sich aussprechenden Brief vom Lithographen Noack (jetzt in New-York, früher in Hirschberg) mit, desgleichen auch einen Brief des Uhrmacher Bamberg in St. Paulo in Brasilien, der namentlich über die dortigen Schulverhältnisse sich ausspricht und einen deutschen Lehrer sucht, dem 3000 Milreis Einkommen (1 Milreis nach dem gegenwärtig niedrigen brasilianischen Course = 23 Sgr.) in Aussicht gestellt werden. Der an sich, so wie

in Verbindung mit diesen Mittheilungen außerst interessante Vortrag war so zahlreich besucht, daß die Zuhörer, dicht gedrängt, Kopf an Kopf standen.

Die Examina des hiesigen Gymnasiums finden diese Woche in folgender Ordnung statt: Mittwoch den 17. früh 8 Uhr Sexta, 9 Uhr Quinta, 10 U. Quarta, 11 Uhr Tertia, Nachm. 2 U Secunda, 3 U. Prima. Der Rede-Actus findet Freitag den 19. Vormittags 10 U. im Saale des Cantorhauses statt.

Gestern von Vormittags 11 Uhr ab wurde im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst der diesjährige Gautag des Riesengebirgsturngaues abgehalten. Lehrer Lungwitz als stellvertreter.der Vorsteher der hiesigen Vorortschaft eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Vereinsvertreter und schritt sodann zur Prüfung der Vollmachten und Zählung der Stimmen. Es waren hiernach vertreten: der Männerturnverein in Hirschberg (178 Mitglieder zählend) mit 4, Landeshut (94 Mitglieder) mit 2, Bolkenhain (62 Mitglieder) mit 2, Lähn (52 Mitgl.) mit 2, Friedeberg (67 Mitgl) mit 2, Grunau (24 Mitgl) mit 1, Schömberg (24 Mitgl.) mit 1 und Liebau (65 Mitgl.) mit 2 Stimmen (zusammen 16 Stimmen). Anderweitige Mitglieder der verschiedenen Vereine waren ebenfalls anwesend. Die Vereine von Schönau, Schmiedeberg, Wiegandsthal-Meffersdorf und Warmbrunn hatten keine Vertreter entsendet; doch lagen von den beiden Ersteren Entschuldigungsschreiben vor. Lungwitz, der bis zum Erscheinen des augenblicklich noch verhinderten Vorstehers Rechtsanwalt Aschenborn des. zum Vorsitzenden gewählt wurde, erklärte hierauf die Versammlung für constituirt.

Der vorliegenden Tagesordnung gemäß begannen die Verhandlungen mit Vorlesung des vorjährigen Protokolles, worauf durch den Kassenwart Berger Rechnung gelegt wurde. Letztere wies inkl. 81 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Bestand des Vorjahres eine Einnahme von 158 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., eine Ausgabe von 102 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. und demnach einen baaren Kassenbestand von 55 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. nach. Die Rechnung war von den im vorigen Jahre ernannten Revisoren Semper und Dorn in Landeshut geprüft worden und es trug Ersterer den Revisionsbericht vor. Die verschiedenen Notaten betrafen mit Ausnahme eines Postens, welcher aus Versehen in die Gaurechnung gekommen war, Formelles und gaben zu mancherlei Besprechungen Anlaß. Namentlich wurde gewünscht und festgestellt, daß der Rechnung künftig auch die Einnahme-Belege resp. die Akten beiliegen sollen, damit die Revisoren wirklich in den Stand gesetzt seien, die Richtigkeit der betreffenden Zahlen zu prüfen, ferner, daß die Geldsendungen der Vereine entweder direkt oder wenigstens mit einem der anderweitigen Korrespondenz beizufügenden Ueberweisungsbelege, der auch die Zahl der Mitglieder nach Maßgabe der Statuten enthalten soll, an den Kassenwart einzuschicken seien u. s. w. Nach diesen und ähnlichen Erledigungen erfolgte die Ertheilung der Decharge.

Inzwischen war der Vorsteher Aschenborn eingetreten und es schritt nun unter dessen Vorsitz die Versammlung zu der schon im vorigen Jahre beschlossenen Revision der Gau-Statuten. Von Seiten des hiesigen Vorortes war bereits vorher eine sorgfältige Zusammenstellung der aus den Akten ersichtlichen Gaubeschlüsse, welche für die resp. Aenderungen zu berücksichtigen waren, erfolgt und der betreffende Entwurf der neuen Statutenfassung den Vereinen in Landeshut und Bolkenhain zur Prüfung zugesandt worden. Die nunmehrigen Berathungen erfolgten, nachdem der ganze Entwurf der Versammlung mitgetheilt worden war, nach Maßgabe der einzelnen Paragraphen, auf deren Wiedergabe wir hier allerdings verzichten müssen. Bemerkt werde nur, daß man mit Rücksicht auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse es nicht für zweckmäßig erachtete, in den Gau-Statuten diejenigen Bestimmungen festzuhalten, welche sich auf die Aktivität resp. den Ausschluß derjenigen Vereinsmitglieder, die noch nicht 30 Jahre alt sind, beziehen; daß man die frühere Zusammensetzung des Gauvorstandes aus den Hauptvertretern der Vereine fallen ließ' indem nunmehr der Gauvorstand identisch mit dem Vorstande des Vorortes sein soll; daß der äußerste Zahlungstermin der Gaubeiträge, die nach der durchschnittlichen Mitgliederzahl der Vereine im Vorjahre normirt werden sollen, bis zum 1. Juli hinausgeschoben wurde und daß man den 16 §§ des Statutes noch einen Schluß-§ beifügte, welcher die Bestimmungen für den Fall der Auflösung des Gauverbandes enthält. Der Gauvorstand wurde mit der Schluß-Redaktion der Statuten, von denen 2000 Exemplare gedruckt und nach Bedürfniß an die Gauvereine vertheilt werden sollen, beauftragt.

Die Wahl des Vorortes für das nächste Jahr fiel wiederum auf Hirschberg, während man mit der Revision der nächsten Jahresrechnung den Landeshuter Verein beauftragte. Als Gauvertreter beim nächsten Kreistage in Breslau wurde Turnwart Lungwitz gewählt. Schließlich war man noch darüber einig, daß der Warmbrunner Turnverein als eingegangen zu betrachten und demnach aus der Liste der Gauvereine zu streichen sei.

Die Verhandlungen währten bis um $3\frac{1}{2}$ Uhr, worauf ein gemeinsames Mittagbrot der Anwesenden und bald nach 4 Uhr in der Turnhalle ein Schauturnen der städtischen Schuljugend unter Leitung der Turnlehrer Lungwitz und Leßmann stattfand. Hauptsächlich galt es hierbei der Vorführung eines Bildes, wie hierselbst das Schul-Turnen, namentlich in Beziehung auf die Frei- und Ordnungsübungen betrieben wird. Ueber den guten Eindruck, den die Vorführungen bei den zahlreichen Zuschauern machten, dürfte wohl nur eine Stimme herrschen. Namentlich befriedigte die außerordentliche Präcision, mit welcher selbst die kleinen 6jährigen Schüler die Uebungen, die größtentheils unter frohem Gesange taktischer Art waren, ausführten. Dies zu sehen, war eine Freude.

Gegen 6 Uhr begann das Lehrlingsturnen, dessen Erfolge, obgleich dasselbe erst im Herbst eingeführt worden ist, ebenfalls bereits recht erfreulich genannt werden dürfen. Zum Schluß erfolgt noch Kürturnen des hiesigen Männer-Turnvereins unter Anschluß auswärtiger Turner.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Spezialwaffen der Jäger, Schützen, Artillerie, der Pioniere und des Trains, sollen in diesem Jahre auf die Dauer von 8 — 14 Tagen zu Uebungen einberufen werden, welche sich denen der betreffenden Linien-Truppentheile anzuschließen haben. In Betreff der Infanterie soll eine Einberufung zu dem Zwecke noch vorbehalten bleiben, wogegen Uebungen der Kavallerie gänzlich ausfallen.

Nachstehenden Assistenz-Aerzten des 47. Landwehr-Regiments ist der Rang als Premier-Lieutnants verliehen werden: DDr. Heymer, Kettmann, Sachs, Fohl, Rimann.

Liegnitz, 13. März. Seit gestern Abend ist hier so starker Schneefall eingetreten, wie wir ihn schon längere Jahre nicht mehr erlebt haben. Es ist dadurch der Verkehr in den Straßen nicht wenig erschwert worden, umsomehr als die seit heute früh bestehende warme Witterung manche Straßen für Fußgänger fast unwegsam gemacht hat. Dazu lösen sich oft Lawinen von den Dächern los und bedrohen die Hüte der

Vorübergehenden in bedenklicher Weise. Die Rollwagen der Spediteure hatten Vorspann nehmen müssen und fuhren mit 4 Pferden. Die Bahnzüge sind rechtzeitig eingetroffen, mithin scheint der starke Schneefall sich auf einen kleinern Bezirk zu erstrecken. (L. Stadtbl.)

Löwenberg, 12. März. Herr Max Seifriz, Hofkapellmeister Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, ist von der Großfürstin Helene Paulowna nach Petersburg eingeladen worden, die Concerte der unter ihrer Protection stehenden „musikalischen Gesellschaft" während 6 Wochen zu dirigiren.

Görlitz, 14. März. Die hiesigen Blätter enthalten heute die Einladung auf zur Zeichnung auf zwei Actien-Bierbrauereien, jede mit einem Capital von 250,000 rtl. Von der einen haben die Gründer selbst für 100,000 rtl. Actien übernommen.

Jauer. (Schwurgerichtssitzung am 4. d.) 1) Untersuchung gegen den Dienstknecht Wilhelm Pohl aus N. Struse Kr. Neumarkt wegen Diebstahls. Derselbe wurde mit 7 Monat Gefängniß bestraft. 2) Untersuchung gegen den Tagearbeiter Herda aus Jauer wegen Diebstahls. H. wurde mit 6 Jahr 6 Monat Zuchthaus bestraft.

(Sitzung vom 5. d.) Untersuchung gegen den erst am 1. Juli 1868 aus der Gefangenen-Anstalt entlassenen Tagearbeiter Hilse zu Langhellwigsdorf wegen einer Anzahl Diebstähle, den Ziegelarbeiter Frenzel, die Wittwe Renner von Jauer, Tagearbeiter Schober und Tagearbeiter Joh. Wilh. Seiffert wegen Hehlerei. Hilse erhielt 7 Jahr Zuchthaus, Frenzel 6 Jahr Zuchthaus, die Renner 4 Jahr Zuchthaus; Schober 2 Monat und Seiffert 3 Monat Gefängniß, letztere wegen einfacher Hehlerei. (Unterh.-Bl.)

Jauer. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Rathsherr Herr Stephan als Beigeordneter in sein neues Amt eingeführt und verpflichtet. Ferner ward Herr Partikulier Scholz für eine sechsjährige Amtsdauer als unbesoldeter Rathsherr wiedergewählt.

Grünberg. Beim hiesigen Magistrat ist so eben eine Petition — auch in Betreff der Gesangbuchfrage eingereicht worden. Dieselbe ist unterzeichnet: die evangelischen Bürger" und protestirt energisch gegen das Verlangen des Consistoriums, bei einer neuen nöthigen Auflage des Gesangbuches circa **300 Lieder mit dem früheren Texte wiederherzustellen und die Auflage möglichst klein zu machen, um die Ersetzung desselben durch ein beabsichtigtes Provinzial-Gesangbuch in nicht zu langer Zeit möglich zu machen.**

Primkenau. Am 11. verschied auf hiesigen Schlosse der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Kunst und Wissenschaft.

Wolfgang Müller von Königswinter hat ein Lustspiel geschrieben: „Ein Mann von Charakter", welches vom Stadttheater in Frankfurt angenommen worden ist.

Landwirthschaftliches.

(Verwendung hohler Steine zu landwirthschaftlichen Bauten.) In den Mittheilungen des Vereins Halberstadt bemerkt der Königliche Bau-Inspector Pelizäus zu Halberstadt hierüber Folgendes: „Die hohlen Steine sind schärfer ausgebrannt, lassen eingesogene Nässe schneller fahren, geben trockenes und warmes Mauerwerk. Sind sie gut geformt und sauber vermauert, so putzt man sie auch nicht, streicht sie mit Wasserfarbe an — wenn man ihre rothe Farbe nicht will — oder besser, nimmt Oelfarbe, wodurch man eine große Dauer erzielt. Letzteres ist namentlich für Milchstuben zweckmäßig. Hat man Milchstuben mit nassen Wänden, so bekleide man dieselben mit gut gebrannten hohlen Steinen und zwar so, daß zwischen dieser Bekleidung und den nassen Wänden ein Luftstrom von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll verbleibt. — Waschküchen, Milchstuben ꝛc., welche im Fußboden oft abgewaschen werden sollen, werden zweckmäßig mit diesen hohlen Steinen gepflastert und dann mit Stettiner Portlandcement $\frac{3}{4}$ Zoll stark überzogen. Ein solcher Fußboden kann dann so glatt und eben werden, als bestünde er aus einer geschliffenen Platte. Will man das Eindringen der Feuchtigkeit noch mehr verhindern, so wird er nach völliger Austrocknung mit Leinölfirniß überzogen, wodurch er auch an Festigkeit gewinnt. Namentlich für große Milchwirthschaften ist dies Verfahren zu empfehlen. Durch Asphalt wird der Zweck noch mehr erreicht, dieser ist aber auch bedeutend theurer. Auch bei gewölbten Stallgebäuden (welche im dortigen Vereinsbezirke jetzt sehr häufig erbaut werden, da zudem die gewölbte Decke nicht viel mehr kostet als eine Balkendecke) kann man, um die leicht faulenden Schaalhölzer zu vermeiden, zwischen den Balken mit hohlen Steinen (in Gyps) wölben. In England werden jetzt fast durchgängig nur hohle Steine genommen. (Landw.)

Herr F. Lwowski in Czioßek schreibt im „Landwirth" über die Klee- oder Flachsseide (Unkraut) Folgendes:

Die mehr und mehr um sich greifende Verbreitung dieses verheerenden Unkrautes rechtfertigt wohl die vielseitigsten Mittheilungen über erfolgreiche Vertilgungsmaßregeln; aus diesem Grunde erlaube auch ich mir meine bez. Erfahrungen dieser geschätzten und weitverbreiteten Zeitschrift zu geneigter Prüfung und etwaiger Berichtigung zu unterbreiten. Ich lernte die Flachsseide im Jahre 1849 auf einem im Frühlinge desselben Jahres zur Verwaltung übernommenen Gute in wahrhaft erschreckender Weise kennen. Das zur Anwendung zu bringende Vertilgungsverfahren basirte auf der Natur dieser Schmarotzerpflanze, deren Bodenwurzeln absterben, und die sich vollkommen vom Boden trennt, sobald die Saugwurzeln die erforderliche Nahrung aus der umschlungenen Pflanze gewinnen können. Demgemäß ließ ich die Früchte der inficirten Stellen sammt der Seide aus dem Boden ziehen. Dieses Mittel hat auch im verflossenen Sommer zu meiner vollen Zufriedenheit sich bewährt und ich empfehle dasselbe zu weiteren Versuchen. Es erübrigt nur noch darauf hinzuweisen, daß ein möglichst frühzeitiges, sorgfältiges, ganz tiefes Ausschneiden, am besten Ausziehen der mit Seide überzogenen Stellen, wie das sorgfältige Abbringen und Verbrennen der mit Seide gemischten Nutzpflanzen dringend erforderlich ist, wenn der Erfolg ein gesicherter sein soll.

Folgendes ist der landwirthschaftliche Kalender eines Lappländischen oder Sibirischen Jahres:

23. Juni:	Der Schnee beginnt zu schmelzen.
1. Juli:	Der Schnee ist weggethaut.
9. „	Alle Felder sind durchgängig grün.
17. „	Alle Saatpflanzen sind in ihrem vollen Wachsthum.
25. „	Die Pflanzen sind in voller Blüthe.
2. August:	Die Früchte reifen.
10. „	Die Pflanzen werfen ihren Samen ab.
18. „	Schnee, der wieder bis zum 23. Juni dauert.

(Landw.)

[Vermächtnisse.] Der in Dresden verstorbene Rittergutsbesitzer Benecke von Gröditzberg hat der Kirche zu Gröditzberg 200 Thlr. und den Ortsarmen daselbst 100 Thlr. vermacht; eben so hat der zu Blasdorf bei Liebau verstorbene Bauergutsbesitzer Kuhn der katholischen Kirche zu Schömberg 11,000 Thlr., der katholischen Kirche zu Ullersdorf 50 Thlr. und der katholischen Schule zu Blasdorf letztwillig zugewendet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Hauswirthin, welche sich durch strenge Aufrechthaltung der Paragraphen des Reichardt'schen Miethscontraktes auszeichnete, steigerte eines Tages einen ihrer Miether, einen Restaurateur, dergestalt, daß dieser trotz seiner guten Kundschaft die Wohnung kündigen mußte. In dieser Lage vertraute er sich einem Freunde an, der Connexionen bei der Rückkompagnie besaß und ihm durch diese baldige Abhilfe versprach. Gesagt, gethan! Plötzlich verbreitete sich im Hause das Gerücht, daß der Restaurateur heimlich „rücken" wolle und die darob erschreckte Wirthin hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als vier Dienstmänner zu miethen, welche abwechselnd Tag und Nacht Wache halten mußten, damit kein Gegenstand aus der Wirthschaft entfernt würde. Inzwischen vergingen mehrere Wochen, während welcher Zeit, gleichsam um die Aufmerksamkeit der Wachen zu schärfen, mehrfach leere Möbelwagen vorfuhren und halbe Tage lang vor der Hausthür hielten. Auch die Gäste des Restaurateurs machten sich den Spaß und trugen Tische und Stühle nach dem Hofe, woselbst sie dann vor den Augen der Wirthin Stunden lang Karten spielten. Durch alle diese Manöver gerieth die Frau Wirthin in eine so desperate Lage, daß sie eines Tages den Restaurateur zu sich bescheiden ließ und ihm eröffnete, daß er, wenn es ihm gefiele, wieder zum alten Preise wohnen bleiben könne. (Gerichts-Ztg.)

Berlin. Vor dem Criminalgericht stand dieser Tage einer jenen kleinen Slavaken, die hier dutzendweise mit Mausefallen rc. hausiren — der Gewerbesteuer-Contravention angeklagt, weil er keinen Gewerbeschein gelöst hatte, und wurde deshalb mit zwei Tagen Gefängniß belegt. Als ihn nun vor Fällung des Urtheils der Präsident fragte, ob er noch etwas zu sagen habe, meinte der Aermste: „Ich möchte die Herren nur noch schönstens bitten, ob mir nicht Einer ein Paar alte Stiefel schenken will; denn ich habe gar nichts anzuziehen." — Hoffentlich hat einer der Anwesenden ein Paar übrig gehab.

Frau Lucca ist ganz hergestellt wieder nach Berlin zurückgekehrt und wird noch diese Woche auftreten. — Der Gesundheitszustand des Augenarztes Prof. Dr. v. Gräfe soll, dem „B. B. C." zufolge, ein durchaus befriedigender sein und gestattet derselbe unserm berühmten Landsmann, in heiterster Laune bei bestem Wohlbefinden größere Partien und Ascensionen zu unternehmen. Am 15. April gedenkt er hier wieder functionsfähig einzutreffen. Den 10. d. M. siedelt v. Gräfe nach Ajaccio auf Corsica über und hofft er, daß das dortige feuchtere Klima noch mehr calmirend auf ihn wirken und ihn befähigen wird, auf einer Schnelltour — eine alte Leidenschaft desselben — Rom und Neapel im Fluge zu besuchen. — Der Verein der Kunstfreunde im preußischen Staat hat in seiner General-Versammlung am 4. März dem Maler R. Henneberg für das Bild „die Jagd nach dem Glück" und dem Bildhauer Müller aus Coburg, zur Zeit in Rom, wegen der Gruppe „Nymphe und Amor" auf der letzten Kunstausstellung die Preise aus dem Legate der von Seydlitz'schen Stiftung zuerkannt.

Vermuthlich der älteste unter den Turnern der Gegenwart ist am 10. Februar d. J. gestorben. Es war Gotthelf Oppel in Lichte in Thüringen. Ein Nachruf des dortigen Turnvereins sagt von ihm: „Bis zum letzten Augenblicke befand er sich trotz seiner 91 Jahre nirgends wohler, als unter der Schaar heiterster Jugend. Seine Geistesfrische verließ ihn nie. Noch vor wenigen Jahren zog er bei Turn-Fahrten und Festen als Vater an unserer Spitze einher, allerwärts mit Jubel begrüßt. Zum Geräthturnen aufgefordert erwiderte er scherzend: "Ich mach' mei Bößle lieber untenröm", und betheiligte sich an den Freiübungen. Allen war er ein so liebevoller Freund, als gehörte die gesammte Bekanntschaft zu der stattlichen Schaar seiner leiblichen Nachkommen, der 8 Kinder, 56 Enkel und 76 Urenkel."

Pest, 9. März. Der „Pr." entnehmen wir Folgendes: Heute wurde im Ofener Rathhause das Urtheil gegen die Fälscher eines angeblichen Testaments von Gedeon Almasy gesprochen. Der Fälschung bez. der Theilnahme an dem Verbrechen, bei welchem es sich um die Summe von 2,000,000 Gulden handelte, wurden schuldig erkannt: der Graf Albert Almasy, 40 Jahr alt, verheirathet, aus Zsadany im Heveser Comitat gebürtig (derselbe wurde zu 5jährigem Kerker verurtheilt); ferner Anton Voda (verurtheilt zu 2 Jahren Kerker), Joseph Klein (verurtheilt zu 3monatlichem Kerker und in die Kosten als schuldig der Anwerbung falscher Zeugen). Ein anderer der mitschuldig befundenen Angeklagten war im Laufe des Prozesses gestorben.

(Eine Mehlexplosion.) Heute Morgens drei Viertel auf 5 Uhr, berichtet der „U. L." vom 1. März, fand in der Pest-Ofner Dampfmühle eine Explosion statt, die um so eigenthümlicher ist, als das zerstörende Element nicht durch Pulver und Dampf, auch nicht durch Feuer und Gas, sondern durch Mehl vertreten war. Ein Arbeiter hatte sich nämlich trotz des bestehenden Verbotes mit einer Handlampe in die Mehlmischkammer begeben, dadurch entzündete sich der in der Luft herumfliegende Mehlstaub und es erfolgte eine so heftige Explosion, daß die ganze Kammer zertrümmert, das Gas ausgelöscht, Mauern und Balkenwerk nach auswärts getrieben wurden. — Leider sind auch bei diesem Anlasse fünf, nach Anderen drei Personen verwundet worden, die mit größeren oder geringeren Brandwunden ins Spital gebracht wurden.

[Eine Theatertruppe in Wassersnoth.] Vor Kurzem hatte der Director des Altonaer Stadt-Theaters beschlossen, den Harburgern die „schöne Helena" vorzuführen, und da nach Schluß der Vorstellung ein Dampfboot von dort nach Harburg nicht mehr fährt, so pachtete er einige Omnibus resp. Breaks und eine Droschke zur Beförderung der „Gesellschaft." Ohne Unfall ging die Reise von statten über die Norderelbe, durch Wilhelmsburg, über die Süderelbe, da, als Alles schon im Herzen jubelte: „Land! Land!" und die Fähre an's Ufer stieß, prallte letztere in Folge des lebhaften Windes und heftigen Wellenschlages wieder zurück. Der erste Wagen setzte sich trotdem in Bewegung und kam mit seinen Insassinnen durch das dazwischenliegende Wasser glücklich ans Land; der zweite, ein Break, folgte, aber die Pferde scheuten und sprangen seitwärts ab und der Wagen schlug um mit Theater-Director, Kapellmeister und Allem, was darin war. Auf den Hilferuf der unfreiwillig Badenden und das Jammergeschrei der Frauen und Mädchen am Ufer eilte Alles, was Füße und Hände hatte, herbei, und es gelang mit Mühe, sämmtliche Schiffbrüchige vom nahen Tode zu erretten; nur eines der Pferde konnte nicht genug abgesträngt werden und fand seinen Tod in den Wellen. Der Preis für die Errettung der Verunglückten gebührt unstreitig nach dessen eigener Aussage dem jugendlichen Gehilfen des Theaterfriseurs, der sich zitternd vor Nässe und Kälte mit den Worten an einen „Collegen" wandte: „Ein Glück, Herr H., daß ich mit im Wagen gesessen bin; sie hätten sonst Alle ertrinken können." — „Wie so das?" — „Ja, seh'n Sie mal, ich habe zuerst um Hilfe geschrien."

[Nur kein Badezimmer.] Madame d. B., erzählt der pariser „Figaro", besichtigte dieser Tage das prachtvolle Haus, welches ihr Gemahl bauen läßt; sie kam da auf ein kleines niedliches Gemach, das man eben im Begriffe stand mit Marmorplatten auszustatten. Zu welchem Zwecke, frug sie den Architekten, ist dies Cabinet bestimmt? Als sie ver-

nahm, es werde dasselbe zu ihrem Badezimmer eingerichtet, rief sie entrüstet aus: Was, ein Badezimmer! Dies ginge mir noch ab! gleich weg damit. Unter welchem Vorwande könnte ich denn dann des Morgens ausgehen?

Montauban. (Kindermord als Gewerbe.) In diesen Tagen beginnt vor den hiesigen Assisen ein Prozeß, der fast einzig dasteht. Es handelt sich dabei um ein wahres Gemetzel unter unschuldigen Kindern und um eine Menschenfresserin" — so nennt die Bevölkerung hiesiger Gegend die Hauptangeklagte Jeanne Delpech — für welche der Mord von Kindern zur Beschäftigung und Erwerbsquelle geworden war. Ein Kind tödten, war für diese Person fast so Alltägliches, daß sie die Zahl ihrer Opfer kaum bestimmt anzugeben vermag. Aus einem der Häuser, in denen sie in Montauban wohnte, hatte sie fast ein förmliches Gebeinhaus gemacht. Man fand dort unter der Stiege eine ganze Menge von Kindergebeinen aus denen man ohne Mühe sieben Kinder-Skelette zusammengestellt hat. Jeanne Delpech tödtete eben so gleichgiltig ihre Kinder wie die ihrer Tochter oder fremder Leute; das geringste Interesse reichte für sie hin, um einen Mord zu begehen; die von ihr dabei am liebsten angewendete Methode war die Erstickung. Sie tauchte die Kinder in ein Gefäß mit Wasser, dann zerschnitt sie die kleinen Leichen in Stücke, die sie sodann vergrub. Neben ihr werden noch sieben Angeklagte auf der Anklagebank erscheinen; vor allen ihre Tochter, verheirathete Barrière, angeschuldigt des Mordes und der Kindesabtreibung; dann ihre Schwester, desselben Verbrechens beschuldigt; ferner die Hebamme Coyne, welche mit der Angeklagten Delpech den Gewinn aus deren Mordgeschäften theilte. An dieser Serie der Angeklagten reiht sich eine zweite, bestehend aus Frauen, welche der Kindesabtreibung beschuldigt sind. Unter diesen Angeklagten befindet sich die Frau eines Adjuncten, welche sich ihr Kind abtreiben ließ, um dadurch die Verheirathung ihres Sohnes eher zu ermöglichen. Der Anklage selbst entnehmen wir folgende Andeutungen: Am 23. und 26. August vorigen Jahres starben zwei Frauen von liederlichem Lebenswandel, beide nach einer fausse-couche und unter Umständen, welche Verdacht erweckten. Die Nachforschungen der Gerichte lenkten den Verdacht auf Jeanne Delpech. Eine bei derselben vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung seltsamer Instrumente, über deren Verwendung die Angeklagte eine Auskunft nicht zu geben vermochte. Zu diesen Thatsachen kamen bald noch andere höchst bedenkliche Enthüllungen. Ein Mädchen, Emilie Lages, hatte ihr neun Monate altes Kind der Delpech übergeben, damit diese es in einer Findelanstalt unterbringe. Als das Mädchen erfuhr, daß die Delpech verhaftet sei, verlangte sie von dieser zu wissen, wohin sie das Kind gebracht habe. Nach langem Zögern gestand die Angeklagte, daß sie, um den für die Erhaltung des Kindes bestimmten Betrag — 10 Frcs. — an sich zu bringen, das Kind tödtete. Sie habe es, sagt sie, in ein Gefäß mit Wasser getaucht und die Leiche in den Hauscanal geworfen. In diesem fand man auch die schrecklich verstümmelten Reste des Kindes. Nach diesem Geständnisse schritt sie zu weiteren. Sie enthüllte nach und nach eine Reihe von Kindesabtreibungen, deren sie sich zusammen mit der Hebamme Coyne schuldig gemacht hat, und gestand ferner, daß sie neun Kinder gemordet habe. Die Geschichte dieser letzteren Verbrechen greift bis in das Jahr 1857 zurück, wo sie das Kind ihrer eigenen, von ihr zum liederlichen Lebenswandel angeeiferten Tochter einen Tag nach der Geburt ermordet hat. Zwei Jahre später begann sie dann den Kindesmord gewerbsmäßig zu betreiben. Sie übernahm Kinder, angeblich um sie in Findelanstalten oder bei Ammen unterzubringen, in Wahrheit, um sie zu ermorden und den Betrag, den sie für dieselben in der Anstalt erlegen sollte, für sich zu behalten. Sieben solcher Verbrechen hatte sie bereits, unter Mithilfe der früher genannten Angeklagten, vollbracht, als eine Verurtheilung zu einjährigem Gefängniß ihre verbrecherische Thätigkeit unterbrach. Aus der Haft entlassen, kehrte sie wieder nach Montauban zurück, um den Kindermord weiter fortzusetzen, und die Zahl ihrer Opfer noch um zwei zu vermehren. Das Urtheil in dieser Sache werden wir seinerzeit mittheilen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät haben geruht: dem pensionirten Strafanstalt-Inspektor Kretschmer zu Jauer den Rothen Adler-Orden 4. Klasse und dem Kreis-Gerichts-Sekretär Machui in Glogau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem resignirten Rath Pfarrer Dzierzon zu Carlsmarkt die Erlaubniß der Anlegung des ihm vom Großherzoge zu Hessen verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ludwig-Ordens verliehen.

Verkaufte Güter.

Rittergut Zandkau, Kreis Trebnitz, Verkäufer H. Bela von Christen, Käufer Oberamtmann Albert Grattenauer zu Conradswaldau. Rittergut Liebegast bei Hoyerswerda, Verkäuf. H. Heuke, Käuferin Frl. Hesse zu Dresden. Rittergutsantheil Leipe bei Breslau, Verkäufer H. Anton Hochmuth zu Kryschanowitz, Käufer H. Berthold Hochmuth. Durch Kauf: das Königliche Lehngut Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach, vom Lehngutsbesitzer Hoffmann an den Königlichen Kammerherrn, Außerordentlichen Gesandten und Wirklichen Geheimen Legations-Rath Graf v. Perponcher-Sedlnitzky auf Neudorf und Peilau, das Rittergut Koselwitz, Kr. Creutzburg, vom Rittergutsbesitzer und Senator Pyrkosch an den Ritterguts-bes. Meixner in Breslau, das Bauergut Nr. 4 zu Hennersdorf, Kr. Görlitz, vom Bauergutsbes. Joh. Carl Exner an den Oeconom Julius Emil Exner, das Bauergut Nr. 6 zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg, vom Freigutsbesitzer Gottfried Bartel an den Rittergutsbes. v. Jacoby.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. August Scholz zu Brieg, Verw. Kaufm. August Schwirtus das., T. 8. April; des Kaufm. E. A. Koebnitz zu Giebichenstein (Kreisger. Halle a. S.), Verw. Kaufm. Ludwig Deichmann zu Halle a. S., T. 19. März c.; des Tuchfabrikanten Ernst Gustav Rehe in Leisnig (Königreich Sachsen), T. 28. April c.; über den Nachlaß des verstorbenen Steuerraths Eversmann zu Neuwied, Verw. Kreisgerichts-Sekretär Schmidt das., T. 23. März c.; über das Vermögen des Kaufm. Albert Schellrath zu Peine (Provinz Hannover), Kurator Dr. jur. Fürst das., T. 29. April c.; des Rittergutsbes. Joseph v. Bienkowski zu Smuszewo, Verw. Kaufm. J. H. Salomon das., T. 15. März c.; des Kaufm. Friedrich Wilhelm Drahn, in Firma Wilhelm Drahn zu Stargard, Verw. Kaufm. Kettenborn das., T. 17. März c.; des Schuhmachermstr. Ferdinand Edauard Knick zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Stard zu Stettin, T. 18. März c.; des Hausbesitzers und Hutmachers Rudolph Kuhle zu Wolkenstein (Königreich Sachsen), T. 12. April c.; des Fleischermeisters und Viehhändlers Wilhelm Leix zu Landsberg a. W., Verw. Kaufm. S. Fränkel das., T.

Nebst zwei Beilagen.

18. März c.; des Kaufm. Adolph Zarnack zu Prenzlau, Verw. Rentier Fr. W. Seidel das., T. 17. März c.; des Gastwirths und Materialwaarenhändlers J. O. W Völkers zu Wolfshagen, (Kreisger. Prenzlau) Verw. Rentier F. W. Seidel, T. 17. März c.; den Nachlaß des am 18. November 1868 zu Eckartsberga verstorbenen Kaufm. Louis Engel (Kreisger. Naumburg a. S.), Verw. Justizrath Bielitz zu Naumburg, T. 15. März d. J.; des Bäckermeisters Friedrich Eduard Bierbaum zu Freistadt, Verw. Rechtsanwalt Nebe in Neusalz, T. 23. März c.; des Kaufm. Carl Jacob Franke zu Spremberg, Verw. Kaufm. Theodor Schmidt das., T. 17. März.

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung

„Ich bitte Sie, dem Herrn Polizei-Inspector zu folgen," wandte sich Röder an Stern.

Dieser gehorchte schweigend.

„Sie werde ich hier zurückerwarten," — fügte er für Strunck hinzu. „Zugleich sind Sie wohl so freundlich, für mich Extrapost bis zur nächsten Eisenbahn zu bestellen. — Sobald als möglich — ich will nicht schreiben, sondern sogleich selbst der Ueberbringer der Nachricht für den Präsidenten sein."

Strunck versprach es.

Von den beiden Polizeidienern geleitet, von dem Polizei-Inspector gefolgt, schritt Stern die Treppe hinab und stieg, ohne ein Wort zu sprechen, in den Wagen. Er sah den Kronprinzenwirth zur Thür hinausstürzen — er wandte das Auge ab. Im nächsten Augenblicke fuhr der Wagen bereits fort.

Röder befand sich noch in Stern's Zimmer. Noch einmal hatte er den Secretair flüchtig durchsucht, da stürzte Streubel aufgeregt und bestürzt herein. Dem Wirthe erschien das Alles wie ein Traum. Stern hatte er fortführen sehen, und er war nicht mehr im Zweifel, daß er in das Gefängniß gebracht werde.

„Herr Kommissär — Herr Kommissär!" — rief er, mit Mühe nach Athem ringend. Was bedeutet das? Stern ist verhaftet — fortgeführt!"

Röder zuckte mit den Achseln. — „Ja, er ist verhaftet," erwiederte er ruhig.

„Und weshalb, weshalb?" — fragte der Wirth mit Hast weiter.

„Ich glaube, Herr Streubel, das ist Ihre Angelegenheit nicht," erwiederte Röder abweisend.

„Es ist meine Angelegenheit," fuhr der Wirth heftiger fort. „Herr Stern war mein Gast, ich kenne, ich achte ihn, ich weiß, daß er keiner unrechten That fähig ist und deshalb habe ich ein Recht, darnach zu fragen!"

„Fragen Sie, ich bin indeß nicht verpflichtet, Ihnen zu antworten."

„Sie sind bei seiner Verhaftung betheiligt gewesen."

„Sie ist sogar durch mich erfolgt. Der Polizei-Inspector hat mich nur dabei unterstützt," entgegnete Röder.

„Das ist unerhört!" — rief der aufgeregte Wirth. — „Das ist noch nie in meinem Gasthof dagewesen. Und daß ich auch Sie hier bei mir aufgenommen habe! Ich konnte es nicht ahnen. Hätte ich es gewußt — um keinen Preis hätte ich Ihnen den Zutritt in mein Haus gestattet."

„Ich werde Ihnen nicht lange mehr beschwerlich fallen," fiel Röder mit sich gleichbleibender Ruhe ein. — „Meine Aufgabe ist hier erfüllt — und ich werde zur Residenz zurückkehren!"

„Ich würde Sie auch nicht eine Nacht mehr unter meinem Dache dulden!" — eiferte Streubel.

Den Kommissär schien des Wirthes Aufregung und Hitze nicht im Geringsten zu kümmern.

„Setzen Sie meine Rechnung auf," — erwiederte er gelassen.

Der Wirth verließ das Zimmer.

Wenige Minuten später kehrte Strunck zurück. „Er ist in Sicherheit," sprach er mit schlecht verhehltem, triumphirendem Lächeln. „Ich habe ihm ein sicheres Gemach angewiesen. Wenn er von dort entkommt, so will ich der schlechteste Polizei-Inspector im ganzen Lande sein!"

„Ich bin vollständig ruhig, nun ich ihn unter Ihrer Aufsicht weiß," entgegnete Röder. „Sie sollen indeß die Last nur wenige Tage zu tragen haben. Ich werde Ihnen bald Nachricht von mir und Erlösung von dieser Bürde zugehen lassen. — Ich habe noch die Bitte an Sie, die Zimmer, welche Stern bewohnt hat, zu versiegeln. Es soll sie vor der Hand Niemand betreten."

Die Versiegelung wurde sofort vorgenommen. Dann begleitete Strunck den Kommissär auf dessen Zimmer, wo dieser eilig seine wenigen Sachen zusammenpackte.

„Vor wenigen Stunden hatten wir noch keine Ahnung, daß meine Aufgabe hier so schnell beendet sein werde," — sprach Röder. „Mich selbst hat das Schreiben des Präsidenten überrascht."

„Es ist noch zur rechten Zeit gekommen," warf Strunck ein. „Dieser Mensch hätte vielleicht noch viel Unheil angestiftet."

„Lassen Sie ihn nur nicht entkommen! Ich werde wahrscheinlich selbst in einigen Tagen hieher zurückkehren, um ihn zu holen."

Die Extrapost fuhr in diesem Augenblicke bereits vor dem Gasthofe vor.

„Das geht ja schnell," rief Röder. „Solche Eile hatte es nicht."

„Das wußte ich nicht, ich glaubte, Sie wünschten so schnell als möglich in der Residenz einzutreffen," bemerkte Strunck.

„Nun, es ist auch gut so!" entgegnete der Kommissär. „Ich muß nur erst noch meine Rechnung berichtigen."

„Er schellte dem Kellner, fragte nach der Rechnung und erhielt die Antwort, daß Streubel dieselbe noch nicht beendet habe.

Eine Zeit lang wartete er noch, dann rief er ungedul-

dig: „Kommen Sie, Herr Polizei-Inspector, ich werde die Rechnung unten berichtigen, oder Streubel mag warten, bis ich wiederkehre!“

Sie stiegen die Treppe hinab. Der Kronprinzenwirth trat aus seinem Zimmer.

„Sind Sie noch nicht mit der Rechnung zu Ende?“ — rief Röder.

„Noch nicht,“ erwiederte Streubel, der mit Mühe seine Erbitterung gegen ihn zurückhielt.

„So mögen Sie sich gedulden, ich kehre in einigen Tagen wieder hieher zurück!“ gab der Kommissär zur Antwort und wollte das Haus verlassen.

„Halt!“ rief Streubel, vor ihn hintretend. „Erst wollen wir Beide mit einander fertig werden. Wer mein Haus verlassen will, hat vorher zu bezahlen. Das ist so in der Ordnung und darauf halte ich!“

„Das mir!“ rief Röder erbittert. „Wissen Sie nicht, wer ich bin?“

„Für mich nicht mehr als jeder andere Gast,“ erwiederte Streubel. — „Sie haben mich zu bezahlen — damit Punkum.“

Ungeduldig stampfte Röder mit dem Fuße auf die Erde.

„Ich habe keine Lust, länger zu warten!“ rief er. „Unerträglich! Herr Polizei-Inspector, wollen Sie dem Menschen die Rechnung bezahlen?“

„Sehr gern,“ entgegnete Strunck.

„Sie stehen mir also dafür ein, Sie leisten mir Bürgschaft?“ fragte Streubel.

„Ja — ja! Schicken Sie mir die Rechnung zu,“ erwiederte Strunck unwillig.

„Nun bin ich zufriedengestellt,“ gab Streubel zur Antwort. „Ihr habt es gehört!“ wandte er sich an seine beiden Kellner. „Ihr seid meine Zeugen.“

„Ich habe die Zimmer Stern's versiegelt — sie bleiben wie sie sind,“ — sprach Strunck noch in befehlendem Tone und folgte dem Kommissär, der bereits vorausgeschritten und in den Wagen eingestiegen war.

Die beiden Männer reichten sich noch einmal die Hände zum Abschied. Der Kutscher zog die Zügel an und der Wagen rollte dahin.

„Wir sehen uns in einigen Tagen wieder,“ rief Röder zum Wagenfenster heraus und noch einmal sandte ihm Strunck einen freundlichen Gruß nach.

6.

Der Polizei-Inspector befand sich in einer eigenthümlichen Stimmung. Der Auftritt mit dem Kronprinzenwirth, dem er ohnehin von früherher feindlich gesinnt war, hatte ihn geärgert, allein dieser Aerger wurde hundertfach durch die Freude über Stern's Verhaftung aufgewogen. Jetzt war dieser unschädlich geworden, jetzt hatte sein Sohn ihn nicht im Geringsten mehr zu fürchten. Ihn verlangte darnach, seine Freude auszusprechen, sie zersprengte ihm fast die Brust. Hastig schritt er der Wohnung seines Sohnes zu, er sah im Geiste schon dessen Erstaunen; denn noch konnte er ja keine Ahnung von dem Vorgefallenen haben.

Der Assessor lag im Bette. Unwillig blickte er auf, als er seinen Vater eintreten sah. Neue Vorwürfe erwartete er von ihm und war nicht in der Stimmung, dieselben geduldig anzuhören. Der Kopf war ihm dumpf und schwer.

„Steh' auf!“ rief der Polizei-Inspector. „Ich habe Dir Verschiedenes mitzutheilen, das Dich einigermaßen in Erstaunen setzen wird.“

In wenigen Minuten hatte der Assessor das Bett verlassen.

„Weißt Du, daß Stern gestern Abend, diese Nacht während des Kotillons, Olga seine Liebe gestanden hat?“ — fragte der Polizei-Inspector.

Der Assessor blickte ihn bestürzt an. — „Woher weißt Du das?“ warf er ein.

„Ich habe es selbst angehört. Der Zufall hatte mich dicht hinter sie geführt. Ich stand hinter einem Fenstervorhange und sie hatten mich nicht bemerkt.“

„Und Olga? Was hat sie erwiedert?“ unterbrach ihn der Assessor.

„Sie hat ihn nicht zurückgewiesen, sondern schien sein Geständniß gern zu hören. — Sie hat ihn gebeten, heute Mittag zu ihr zu kommen, um ihm dann ihre Antwort auf seine Werbung zu geben; natürlich ein Ja!“

Der Assessor hatte sich auf dem Sopha niedergelassen. Bei diesen Worten sprang er auf.

„Heute Mittag, sagst Du?“ rief er.

„Heute Mittag,“ bestätigte der Polizei-Inspector ruhig.

„Er darf nicht zu ihr gehen, es darf nicht sein,“ fuhr der Assessor aufgeregt, eifernd fort. „Ich werde es zu verhüten suchen, mag daraus entstehen, was da will! Ich habe dies geahnt! Deshalb war er gestern Abend so ausgelassen lustig — das war das Glück, welches er erwähnte. Noch hält er dies Glück indeß nicht fest! Er soll es nicht erringen!“

„Und wodurch willst Du es verhindern?“ — fragte der Polizei-Inspector mit spöttischem Lächeln. „Willst Du ihn vielleicht bitten, Dir zu Liebe nicht zu Olga zu gehen?“

Der Assessor schwieg. Er hatte auf diese Fragen in der That keine Antwort.

„Nun beruhige Dich,“ fuhr sein Vater fort. „Stern wird nicht zu ihr gehen, denn heute Morgen ist er verhaftet worden und vor kaum einer halben Stunde habe ich ihn in das Gefängniß geführt. Dort sitzt er vorläufig sicher und müßte mehr als eine der festesten Thüren zertrümmern, wenn er sein Versprechen, Olga heute Mittag zu besuchen, ausführen wollte!“

Ueberrascht und doch noch zweifelnd, blickte der Assessor seinen Vater an. War es Wahrheit, was sein Vater gesprochen hatte?

„Stern verhaftet!“ rief er. „Durch Dich verhaftet?“

„Nicht durch mich, sondern durch Röder, allein ich bin ihm dabei behilflich gewesen.“

Des Assessors Gedanken fingen an, sich immer mehr zu verwirren. Was hatte Röder mit Stern zu schaffen. — Frage auf Frage drängte sich in seinem Kopfe auf und keine einzige vermochte er sich eine Antwort zu geben.

Sein Vater klärte ihn endlich auf. Indem dieser ihm

Alles mittheilte, erwachten auch in seinem Herzen neue Hoffnungen.

Stern's Verhaftung rief in der ganzen Stadt die größte Bestürzung hervor. Keiner von Allen hatte eine Ahnung davon gehabt. Der Polizei-Inspector verhehlte zwar den Grund der Verhaftung — Stern's demokratische Gesinnung — nicht, allein der Schrecken blieb bei Vielen derselbe. Sie wußten, in welch strenger Haft Stern gehalten wurde und fanden dieselbe ungerechtfertigt. Nur zu deutlich leuchtete hervor, daß des Polizei-Inspectors Haß einen großen Antheil an dieser Strenge hatte.

Am meisten von Allen war Olga durch Stern's Verhaftung erschreckt. Während die ganze Stadt sich bereits davon erzählte, wußte sie noch nichts davon. Mit ängstlich pochendem Herzen erwartete sie Stern zu der festgesetzten Stunde. Das Geständniß seiner Liebe auf dem Balle hatte sie überrascht, zum wenigsten so bald hatte sie es nicht erwartet. Sie war nicht im Stande gewesen, ihm sofort eine bestimmte Antwort zu geben. Jetzt indeß hatte sie sich geprüft, sie war sich dessen klar bewußt geworden, daß sie Stern liebte und zweifelte keinen Augenblick, daß sie an seiner Seite glücklich sein werde.

Zu ihrer Tante hatte sie über Stern's Geständniß kein Wort gesprochen, selbst nicht, daß sie ihn jetzt erwartete. Die alte Dame war überhaupt an diesem Morgen nicht in der rosigsten Laune. Es waren ihr auf dem Balle zu wenig Aufmerksamkeiten erwiesen worden, und außerdem grollte sie Olga, weil diese gegen den Assessor zu kalt gewesen. Sie hatte Olga deshalb bittere Vorwürfe gemacht. Diese hatte kaum mit einem Worte darauf geantwortet, ihre Gedanken weilten bei einem ganz anderen Gegenstande.

Fortsetzung folgt.

3411.

Worte der Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages meines lieben Bruders, des Stellenbesitzers

August Krinke

zu Seidlitzau.

Gestorben am 15. März 1868.

Theurer Bruder, sanft in Gottes stiller Erde
Ruhst Du schon ein Jahr, befreit von allem Schmerz,
Dein junges Leben, reich an Mühe und Beschwerde,
Es endete zu früh, zu schnell erlag Dein Herz;
Dein Herz, voll Lieb' und Sorgfalt für die Deinen,
Es schlug so warm, so redlich für ihr Wohl,
Drum war der Schmerz bei Deinem schweren Scheiden
So tiefgefühlt, so bitter und so namenlos.

Als man Deinen müden Leib zur Ruhe brachte,
Von Nah und Fern erschien der Freund und Kamerad,
Die letzte Ehr' Dir zu erzeigen. Als man fragte,
Warum, o guter Gott, ruht der schon auf der Bahr'?
Da schien es mir, als wenn vom fernen Himmelsbogen
Herab Du sprächst, verklärter Geist, mit sanfter Stimme:
„Ihr Freunde, trauert nicht, der gute Gott hier oben
Hat Alles wohlgemacht in seinem weisen Sinn.

Wenn nun der güt'ge Gott in seiner Weisheit sprach:
Hab' Alles wohl bedacht, drum trauert nicht, Ihr Lieben,
So ist kein bess'rer Trost am heut'gen Jahrestag,
Als der des Wiedersehens in einer Zeit geblieben,
Wo Freund und Bruder werden in jenen seligen Höh'n
Sich einst die Hände reichen, wo klar dann vor uns liegt,
Warum so früh geschieden und Vieles ist gescheh'n,
Das wir nicht konnten fassen, wie Gott, der Herr uns führt.

Schweidnitz, den 15. März 1869.

Der trauernde Bruder **Wilhelm Krinke.**

3435.

Nachruf

am Grabe unsers heißgeliebten Gatten und Vaters, des Freibauerguts-Besitzers und Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths

Johann Gottfried Borrmann

zu **Probsthain.**

Derselbe starb nach langen Leiden am 25. Februar d. J. im Alter von 64 Jahren 2 Monaten und 16 Tagen.

Ach, so bist Du denn von uns geschieden,
Treuer Gatte, lieber Vater Du!
Hast errungen nun des Himmels Frieden,
Schlummerst sanft in ungestörter Ruh'.

Heiße, schwere, ach, so lange Leiden
Führten, Theurer, Dich zu dieser Ruh',
Bahnten Dir den Weg zu höhern Freuden,
Schlossen Dir die müden Augen zu.

Ach, wie oft hast Du geseufzt, gebetet:
„Ach, Du guter Gott, erlöse mich!"
Nun bist Du erlöst, gerettet,
Freust an seinem Thron auf ewig Dich.

Du hast Gott vertraut, gedient hienieden,
Immer war sein Haus Dein Lieblingsort,
Deine edle Seele fand stets Frieden
In dem ewig wahren Gottes-Wort.

Dank sei Dir für alle edlen Thaten,
Die Du hast vollbracht hier in der Zeit;
O, sie reifen dort wie goldne Saaten,
Lohnen Dir dort in der Ewigkeit.

Unbemerkt, nach Gottes hohem Bilde
Förderteſt Du gern der Armen Glück,
Sahst voll Mitleid und voll Güt' und Milde
Hülfreich stets auf ihren Harm zurück.

Ja, Geliebter! die Dich nicht verkannten,
Ehrten Deiner Freundschaft rühmlich Band;
Unser Dank, der Segen der verwandten
Herzen folgt Dir nach in's bessre Land.

Traurig blicken wir mit bangem Sehnen
Jetzund hin auf Dein so stilles Grab;
Ach, es fließen stille Wehmuthsthränen
Unaufhaltsam auf den Staub hinab!

Siehst Du auch nicht mehr die stillen Thränen,
Die das düstre Auge um Dich weint,
Weilst Du doch, wo wir kein Leid mehr wähnen
Mit den Lieben allen schön vereint.

Blick, Vollendeter, auf uns hernieder!
Du, erhaben über Sarg und Grab,
Reich' im Himmel Deine Hand uns wieder,
Die uns hier oft Deine Freundschaft gab!

Ungestört schlafe Deine Hülle,
Die jetzt nach und nach in Staub zerfällt,
Und Dein Geist genieß' der Freuden Fülle
Als verdienten Lohn in jener Welt.

Wiederseh'n in jenen lichten Höhen!
Sei der Stern, der unsre Nacht erhellt,
Leuchte uns mit milden Hoffnungswehen
In die liebe, sel'ge Heimathswelt! —

Probsthain, den 11. März 1869.

Anna Elisabeth Borrmann geb. **Wiener,**
als trauernde Wittwe.
Ernestine Borrmann, als hinterbliebene einzige Tochter.

3445. **Wehmuthige Erinnerung**
am wiederkehrenden Todestage unserer unvergeßlichen, so früh vollendeten, im Herrn ruhenden Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Marie Louise Jaeckel,

geb. **Zlotowicz,**
geliebte Gattin des Zimmermeisters **Jaeckel** in Falkenhain.
Gestorben den 15. März 1868, alt $24^{3}/_{4}$ Jahr.

Ein Jahr entschwand trotz unsrer tiefen Trauer,
Seitdem Dein liebend Herz im Tode brach;
Wir seh'n zurück mit Thränen — Wehmuthsschauer
Und wünschen Dir des Himmels Frieden nach.

Wer bietet Trost den tiefbetrübten Deinen?
Wer stillt die Thränen, die sie um Dich weinen?
Ergebung nur in Gottes weisen Willen
Kann ihrer Wehmuth bange Klagen stillen.

So ruhe wohl, einst schlägt auch uns die Stunde,
Vielleicht noch schneller, als wir denken heut,
O, glücklich, wenn wir dann im Bunde
Mit Dir auf ewig sind vereint.

Wollstein und Falkenhain.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Angelegenheiten.

Todes-Anzeigen.

3463. Gestern früh 11 Uhr verschied nach schwerem Krankenlager Frau Fabrikant **Amalie Bittner** geb. **Seidel,** im Alter von 45 Jahren, welches um stille Theilnahme bittend anzeigen: **Die Hinterbliebenen.**
Pfaffendorf, den 11. März 1869.

Todesanzeige und Dank.

Auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen an, daß am 4. d. M. unser einzig geliebter Sohn, **Paul Rudolph,** an einem gastrisch-nervösen Fieber in dem blühenden Alter von 17 Jahren 2 Monden, 12 Tagen sanft verschieden ist; nachdem er erst in der Mitte des vorigen Monats bei der im Königlichen ev. Schullehrer-Seminar zu Reichenbach in der Ober-Lausitz stattgehabten Prüfung für fähig befunden war, in dasselbe demnächst aufgenommen zu werden.

Die Größe unserer Trauer fühlen gewiß alle, die mit uns jemals den herben Verlust ihres frommen, hoffnungsreichen und einzigen Kindes zu beklagen hatten. Bei dem großen Weh und Leid, welches nun unser Herz so schmerzlich berührt, ist aber auch um so wohlthuender die uns gewordene, ehrende, liebevolle und allgemeine Theilnahme. Wir können deshalb nicht umhin, allen den edlen, guten Freunden und Freundinnen dafür öffentlich unsern innigsten und herzlichsten Dank hierdurch abzustatten. Dieser unser aufrichtiger Dank gilt zunächst Sr. Hochehrwürden, dem Herrn Pastor Rauch allhier, für die am Grabe sowohl, wie in der Kirche gesprochenen Trostesworte, die unser gebrochenes Herz nicht nur am offenen Grabe unsers geliebten Sohnes, sondern auch für die Zukunft erhoben haben. Sodann dem Haupt-Lehrer des Verstorbenen, Herrn Altermann allhier; dem Herrn Kantor Kühn für gegebenen Unterricht im Orgelspiel und würdige Durchführung der Begräbnißfeierlichkeit; den geschätzten Mitgliedern des hiesigen Männer-Gesang-Vereins, die diese Feier durch ihre Gesänge erhöhten; den edlen Jungfrauen, welche freiwillig die Herren Träger mit einem grünen Kranze schmückten, eine Guirlande trugen und damit das Grab belegten; den acht edlen Jünglingen, welche die Leiche unentgeltlich trugen; dem Gerichtsscholzen Herrn John allhier, Pathen des Verewigten, welcher auf seine Kosten das Grab anfertigen und grün ausschmücken ließ; und endlich der zahlreichen Leichenbegleitung. Allen diesen sei hiermit nochmals herzlicher Dank gesagt unter dem aufrichtigen Wunsche, daß der liebe Gott einen jeden noch recht lange vor ähnlichem Schmerze bewahren wolle.

Poischwitz, den 11. März 1869.

Samuel Thürig, Schneidermstr. u. Gemeindebote,
nebst Frau **Ernestine** geb. **Zimmermann.**

Kirchliche Nachrichten.

Geboren

Schildau. D. 11. Febr. Frau Riemermstr. Geier e. T., Bertha Louise Auguste. — D. 25. Frau Inw. Hampel e. S., Wilhelm Hermann.

Landeshut. D. 4. März. Frau Inw. Scharf in Leppersdorf e. T. — D. 6. Frau Fabrikhechler Reimann in Leppersdorf e. T. — Frau Inw. Vogt das. e. T. — Frau Fabrikweber Worbs hier e. T. — D. 7. Frau Züchnermstr. Scholz hier e. S. — Frau Wirthschaftsbes. Breith zu Leppersdorf e. S. — D. 9. Frau Wirthschaftsbes. Stief hier e. S.

Schönau. D. 25. Jan. Frau Lehrer Menzel in Alt-Schönau e. S., Ernst Otto Richard.

Goldberg. D. 17. Jan. Frau Freigutsbes. Längner aus Neudorf e. S., Ernst Arthur Georg. — D. 19. Frau Thierarzt Hertelt e. T., Bertha Emma Hulda Elisabeth. — D. 31. Frau Tischlermstr. Nehrich e. S., Carl Paul Jul. Bruno. —

D. 2. Febr. Frau Schlosser Gramm e. S., Friedrich Gustav Reinh. — D. 12. Frau Gastwirth Bayer aus Oberau Zwillinge, e. T. Pauline Agnes Bertha Emilie, u. e. S. Arthur Alfr. Wilh. — D. 14. Frau Böttchermstr. Speer e. T, Hulda Helene Louise Aug. Anna.

Friedeberg a. Q. D. 28. Jan. Frau Schuhmachermstr. Gläser e. T. — Frau Bauergutsbes. Junge in Egelsd. e. T., todtgeb. — Frau Fabrikarb. Eckardt e. T. — Frau Inwohner Gläser in Röhrsd. e. T. — D. 6. Frau Inw. Reinhardt in Birkicht e. S. — D. 11. Frau Häusler Schultert in Egelsd. e. S. — D. 13. Frau Fabrikarb. Seibt e. S — D 15 Fr. Gerbermstr. Reinert e. T. — D. 16. Frau Maurer Elsner e. T. — D. 18. Frau Mühlenbes. Jäckel in Egelsd. e. T.

Gestorben.

Eichberg. D. 10. März. Wilh. Robert, S. des Häusler Bartusch, 1 J. 2 M.

Boberröhrsdorf. D. 5. März. Christ. geb. Enge, Ehegattin des Freistellenbes. u. Ortsrichter Hrn. Lehr, 58 J. 9 M. — D. 6. Freihäusler u. Weber Joh. Aug. Latzke, 61 J. 6 M. — D. 9. Emma Aug., T. des Freigärtner Töpler, 16 T.

Landeshut. D. 19. Febr. Friedr. Aug., S. des Gärtner Carl Rummler zu Johnsdorf, 13 J. 3 M. 22 T. — D. 23. Paul Heinr. Ernst, S. des Siebmacher Posner hier, 1 M. — D. 25. Wittfr. Carol. Amalie geb. Scholtz, nachgel. Ehefr. des Kaufmann, Conditor u. Lieut. a. D. Hrn. C. W. Metzig hier, 72 J. 6 M. 22 T. — D. 27. Anna Auguste Bertha, T. des Gärtner Carl Pohl zu Leppersdorf, 1 J. 5 T. — D. 3. März. Frau Anna Jul. geb. Reimann, Ehefr. des Stärkefabr. Maiwald hier, 51 J. 2 M. 4 T. — Carl Gust. Heinrich, S. des Berghauer Herrm. Jäckel hier, 1 J. 6 M. 11 T. — D. 5. Paul. Marie Emma, T. des Garnsortirer Drescher zu Ndr.-Zieder, 2 M. 12 T. — D. 8. Jgfr. Marie Carol. Paul. Kallinich hier, 43 J. 4 M. 27 T. — D. 9. Frau Joh. Jul. geb. Knittel, Ehefr. des Bleicharb. H. Beer hier, 70 J. 7 M. 7 T.

Schönau. D. 27. Febr. Carl Heinr. Rob., S. des Inw. Hauchstein in Reichwaldau, 4 J. 5 M. 16 T. — D. 1. März. Joh Christ., T. des Haus- u. Ackerpächter Weimann in Ob.-Röversdorf, 10 M. 12 T. — D. 4. Emma Math., T. des Holzhändler Winkler hier, 8 J. 2 M. — D. 7. Jgfr. Aug. Ernest., hinterl. 2te T. des weil. Hrn. Wolff, gewes. Lehrers in Ob.-Röversdorf, 57 J. 9 M.

Goldberg. D. 19. Febr. Frau Stellbes. Joh. Sus. Neumann, geb. Gierschner, aus Wolfsdorf, 50 J. 26 T. — D. 21. Frau Zimmerges. Hel. Markstein, geb. Kobelt, 74 J. 1 M. 5 T. — D. 22. Seifensiedermstr. Carl Heinr. Wilhelm Lange, 71 J. 6 M. 24 T. — D. 24. Paul Bruno Herrm., S. des Gelbgießermstr. Hitzer, 4 J. 1 M. 4 T. — D. 28. Verwittw. Schuhmacherges. Joh. Pauline Amalie Helmuth, geb. Lange, 28 J. 1 Mon.

Friedeberg a. Q. D. 20. Jan. Frau Marie Ros. geb. Rüdiger, Ehefr. des Züchnermstr. Baumert, 56 J. — D. 22. Verw. Frau Strumpfm.-Mstr. Reichelt, geb. Matthäus, 79 J. 10 M. — D. 20. Die unverehel. gewes. Charl. Röhlig, 57 J. 29 T. — D. 25. Joh. Ehrenfr. Daniel, Tagearb., 58 J. 10 M.

Im Saale der Arnold'schen Brauerei.
Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. März:
Große brillante Darstellungen
der geheimen originellen Magie, Physik und Hydraulik, repräsentirt von
Armin Meißner.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. 3436.

3321. **Ergebenste Einladung!**
Die Schützen-Gesellschaft versammelt sich zur Feier des **Geburtstages Seiner Majestät des Königs**
Sonnabend den 20. d. Mts., Punkt 1½ Uhr,
zu einem gemeinschaftlichen Essen und Abends 6 Uhr zum Ball in den Lokalen des **Herrn Mon-Jean** auf dem Kavalierberge. **Das Couvert kostet incl. Ball 10 Sgr.**
Unser Rendant, Herr Restaurateur Müller, nimmt Anmeldungen **bis Mittwoch den 17. d. M.** entgegen.
Freunde der Gesellschaft werden hierzu ergebenst eingeladen und sind uns **herzlich willkommen.**
Hirschberg, den 12. März 1869.
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

3494. **Einladung.**
Es ist vielseitig der Wunsch ausgesprochen worden, zur Geburtstags-Feier Seiner Majestät unsers Königs Wilhelm I. einen Gesellschaftsabend, verbunden mit einem einfachen Souper, zu arrangiren. Ich erlaube mir daher auf
Sonnabend den 20. d., Abends 7 Uhr,
ergebenst einzuladen. Couvert 10 Sgr.
Listen zur gefälligen Unterschrift liegen bei Herrn **Oswald Heinrich** und Herrn **B. H. Töpler** aus. Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht freundlichst **E. Siegemund.**

3479. **Schulsache.**
Behufs Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die evang. Stadtschule werde ich Mittwoch den 31. März c., Vormittags von 9–12 Uhr, in dem Schulhause, Zimmer No. 5, anwesend sein. **Waeldner,** Rector.

Or. Hirschberg. ▭ z. h. Q. 22. III. h. 2. F. & T. ▭ I. 3503.

△ z. d. 3. F. 22. III. 1. K M. G. T. F. u. T. △ I. 3438.

3292. **Bekanntmachung.**
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß für den Sterbekassen-Verein zu Meffersdorf der Colporteur Ernst Fritsch zu Rabishau als Kassirer des hiesigen Sterbe-Kassen-Vereins für dasige Umgegend angestellt worden ist. Wer dem Vereine beizutreten gedenkt, wolle sich an diesen wenden, welcher alle nöthige Auskunft ertheilen wird.
Meffersdorf den 8. März 1869.
Der Vorstand des Sterbe-Kassen-Vereins.

3457. **Honigmarkt.**
Der Honigmarkt in Jauer findet **Mittwoch den 24. d. M.,** früh von 8 Uhr ab, statt, wozu Kauflustige hierdurch freundlich eingeladen werden.
Der Vorstand
des Bienenzüchter-Vereins für Jauer und Umgegend.

3385. Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins zu Liebenthal **Sonntag den 21. März, Nachmittags 3 Uhr,** im Saale des Gasthauses zum deutschen Hause zu Liebenthal, wobei mehrere wichtige Fragen betreffs der Frühjahrssaatbestellung zur Verhandlung gebracht werden sollen, und wozu nicht allein Mitglieder, sondern auch Personen, die sich zur Mitgliedschaft melden wollen, hiermit eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Dienstag den 30. März, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Vereinshauses zur Heimath in Liegnitz, (Goldberger Straße):
Erste General-Versammlung
des Niederschlesischen Vereins zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik.
Die bereits beigetretenen Mitglieder nicht nur, sondern auch alle andern Herren Amtsgenossen und Laien, die sich hierfür interessiren, werden zu zahlreichstem Erscheinen eingeladen.
Fischer, Cantor in Jauer. — **Völkel,** Cantor in Goldberg.

Pædagogium Ostrowo bei Filehne
fördert von Septima bis Prima, entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, berücksichtigt die Fachstudien künftiger Militairs, Landwirthe und Kaufleute, und erzieht seine Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200, 250 und 300 Thaler. Prospecte gratis.
Dr. Beheim-Schwarzbach.
3432. Director.

Amtliche und Privat-Anzeigen

Hirschberg, den 11. März 1869.
3465. **Bekanntmachung.**
Wir bringen hierdurch das im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 21. Dezember 1822 und 16. Februar 1831 angeordnete Abraupen der Bäume, welches spätestens in 14 Tagen durchweg bewirkt sein muß, in Erinnerung. Die Unterlassung desselben wird nach § 347 No. 1 des Straf-Gesetz-Buches mit Geldbuße bis zu 20 rtl. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen geahndet.
Die Polizei-Verwaltung.

3410. **Bekanntmachung.**
Das über den Nachlaß des am 10. August 1867 zu Schönau verstorbenen Schneidermeister **Georg Ludwig Mattern** eröffnete erbschaftliche Liquidationsverfahren ist beendet.
Schönau, den 4. März 1869.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

3419. **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Bergmann **Ehrenfried Kretschmer'**schen Erben gehörige Freihaus No. 39 Adlersruh, abgeschätzt auf 250 Thlr., soll
am 25. April 1869, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind im Bureau I einzusehen.
Bolkenhain, den 2. März 1869.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3146.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Müllermeisters **Carl Gottlieb John** gehörigen Grundstücke:
1., die Wassermühle Hyp. No. 10 und
2, die Ackerparzelle Hyp. No. 108
zu Liebichau, Kreis Bunzlau, dorfgerichtlich auf 2485 rtl. taxirt, sollen in freiwilliger Subhastation auf
den 9. **April 1869, Vormittags von 10—12 Uhr,** auf dem Kreis-Gericht zu Bunzlau verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen sind im Gerichts-Bureau II einzusehen.
Eine Bietungskaution ist auf Erfordern zu legen.
Bunzlau, den 1. März 1869.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auction.

Donnerstag den 18. d. M., von früh 10 Uhr ab, sollen im Auktions-Lokale, Ecke der Langstraße, verschiedene **Herren-Kleidungsstücke, Cigarren**, um 11 Uhr **vollständige Bäckergeräthschaften**, gut erhalten, u. verschiedene **Möbel** und **Sopha's** ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. F. Hartwig, Auctions-Commissar.

3228.

Auktion.

Donnerstag den 18. März d. J., Vormittags von 11 Uhr ab, werden auf dem **Posthaltereihofe** zu **Hirschberg**

100 Stück schwere Mastschafe, 1 fette Kalbe,

verschiedenes überzähliges und ausrangirtes **Posthalterei- u. Haus-Inventarium** gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Hirschberg. **Günther.**

3347.

Holz-Auction.

Donnerstag den 18. März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Forst von Lehnhaus:
90 Stück Klötzer,
115 Baustämme,
Freitag den 19. März c., früh 9 Uhr, im Forst zu Wünschendorf:
54 Stück Klötzer
meistbietend versteigert werden, wozu hierdurch eingeladen wird.
Lehnhaus, den 11. März 1869.
Die Forst-Verwaltung.

3474.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. März c. sollen von Nachmittags 2 Uhr ab bei der Mühlstein-Fabrik zu Kesselsdorf 12 Stück fertig gearbeitete französische Mühlsteine meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Löwenberg, den 14. März 1869.
Schittler, Kreisgerichtl. Auktions-Kommissar.

3223

Bäckerei-Verpachtung.

In meinem Hause, Burgstr. Nr. 2, ist eine **Bäckerei,** worinnen mehrere Jahre hindurch die Gnadenberger Bäckerei mit Erfolg mitbetrieben worden, bald zu verpachten, Ostern oder Johanni zu beziehen.
Haynau, im März 1869.
August Korn, Strickermeister.

Pacht-Gesuch.

3320. Ein anst. **Gasthof** (mit etwas Garten) in einem großen Kirch- oder Fabrikdorfe, wird pr. Johanni von einem **kautionsfähigen** Mann zu pachten gewünscht. Darauf bez. Offerten unter Adresse **E. E. Z.** bis spätestens 22. d. M. poste restante Liegnitz.

3412. Ein gangbares **Spezerei-** auch **Destillations-Geschäft**, in einer Provinzialstadt oder großem Kirchdorfe, wird **bald** zu übernehmen ev. geeignete Localitäten zu pachten gesucht.

Offerten mit Angabe der Bedingungen sub M. R. poste rest. Schweidnitz franko erbeten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen

ist ein in einer Kreisstadt Schlesiens, dicht am Markt gelegenes, 2 Stock hohes, massives Haus nebst Hintergebäude, Hofraum und Garten, worin seit 40 Jahren die Pfefferküchlerei mit gutem Erfolg betrieben, bei einer Anzahlung von 600 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein kleines Grundstück zu vertauschen. Wo? wird auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge Auskunft ertheilen. 3444

Anzeigen vermischten Inhalts.

3296. Vom 4. März d. J ab habe ich meinen Wohnsitz von Ketschdorf nach Probsthain verlegt, was ich hiermit ergebenst anzeige. **J. Wagner,** prakt. Arzt, Wundarzt I. Kl. und Geburtshelfer.

3418. In einem vom Herrn Direktor Dr. Wutzdorf empfohlenen Pensionat zu Görlitz finden zu Ostern 2 Knaben freundliche Aufnahme bei sorgfältiger Aufsicht und Pflege, so wie Nachhilfe in den Schulwissenschaften. **Näheres in Görlitz, Mittelstr. No. 23 in 2. Etage.**

3467. Alle Diejenigen, welche meinem verstorbenen Ehegatten, dem Tuchmachermeister **Gottfried Becker** für entnommene Tuche noch schulden, werden hiermit aufgefordert, die Schuldbeträge bis zum 4. April an die Ehegattin des Verstorbenen, oder an den Vormund meiner minorennen Kinder, den Schuhmachermeister Herrn **Wilhelm Berner** gegen dessen Quittung zu berichtigen; indem alsdann gegen die Säumigen mit der Klage vorgeschritten werden wird.
Verw. Frau Tuchmachermeister **Becker.**
Greiffenberg im März 1869.

3378. Ich Endesunterzeichneter habe die Ortsgerichte zu Wüste-Röhrsdorf öffentlich injurirt; da wir uns schiedsamtlich geeinigt, leiste ich denselben Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Antheil Schreibendorf. **C. A....h.**

3452. **Strohhüte** werden gefärbt, gewaschen und modernisirt bei Emilie Simon in Bolkenhain.

3464. **Dom. Ober-Falkenhain**

verkauft mehrere Stück Rindvieh: Ochsen, Kühe; kauft: einige frischmelkende Kühe.

3162. Den geehrten Bewohnern Greiffenberg's und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir die Agentur der

„Deutschen Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam"

übertragen ist. — Ich erlaube mir obiges Institut zum Abschluß von Versicherungen, in jeder Höhe, angelegentlichst zu empfehlen und ertheile auf jede an mich gerichtete Anfrage bereitwilligst Auskunft. Greiffenberg i Schl. im März 1869. **Gustav Jankowitz.**

3478. Mein im besten Betriebe befindliches

Glashüttenwerk ‚Helenenhütte'

zu **Nieder-Hartmannsdorf,** wozu gute alte Kundschaft, sowie Wohnhaus, Scheune, Stallung und 24 Morgen gutes Ackerland, 1 Stunde vom Bahnhof **Hansdorf** gelegen, beabsichtige ich nebst gänzlichem Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Bedingungen sehr günstig.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an mich direct wenden.

Sagan, im März 1869. **Herrmann Ende.**

Das Speditions-Geschäft

von **Ottomar Roth** in **Finkenheerd**

(am Friedrich-Wilhelm-Canal und Station der Niederschl.-Märk. Eisenbahn)

besorgt **Speditionen** prompt und billig. Es findet **directe Ueberladung** aus den **Eisenbahn-Waggons** in **Schiffsgefäße** und **umgekehrt** statt, auch ist für **beste Lagerräume** gesorgt. 3063.

Im Feuer gekittetes Porzellan geht **nie mehr** entzwei.
3425. **E. Hübner,** Porzellanmaler.

3431. **Warnung.**
Ich ersuche hierdurch, Niemanden auf meinen Namen weder Geld, Getreide oder sonst Etwas zu borgen; da weder ich noch meine Tochter dafür Zahlung leisten.
Hinter-Salberg bei Giersdorf, den 13. März 1869.
Verwittwete Müllermeister **Liebig.**

3434. Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau **Marie Nauck** zu Alt-Kemnitz nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Ernst Brendel in Hindorf.

3319. **Ehrenerklärung.**
Es hat sich seit geraumer Zeit das ehrenrührige Gerücht verbreitet, als habe die hiesige Gutsbesitzersfrau **Anna Rosina Scholz** geb. **Döring** im Herbst 1868 in Goldberg eine bedeutende Quantität Butter mit Kartoffersturz vermengt auf dem Markte feil gehalten, sei darüber ertappt und zur Strafe gezogen worden. Dieses Gerücht ist vollkommen unwahr, und es ist diese Sache schiedsamtlich ausgeglichen worden. Ich erkläre demnach die Beschuldigte für eine ganz rechtschaffene und unbescholtene Frau, und warne vor Weiterverbreitung dieses Gerüchts, bei Vermeidung gerichtlicher Klage.
Neudorf a. Gröditzberg, den 8. März 1869.
Elisabeth Hanke.

3483. Nachdem die dicht bei meiner Mühle belegene, bisher dem Bleichereibesitzer Herrn Siegert gehörige **Leinewand-Walke** in meinen Besitz übergangen ist, beehre ich mich, einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab täglich allerhand leinene und wollene Waaren zum Walken bei mir angenommen werden, und bitte ich, das meinem Herrn Vorbesitzer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird der Mangelmeister Herr Raschke in Hirschberg obengenannte Waaren zur Besorgung übernehmen.
Cunnersdorf den 15. März 1869.
Heinrich Jülge, Mühlenbesitzer.

3420. Die neu etablirte
lithographische Anstalt
von
Louis Burkert in Goldberg,
verbunden mit Buchdruckerei,
empfiehlt sich zur Ausführung jeder Art Arbeit im Buch- wie Steindruck.
Hier anschließend lade zum Abonnement ein auf die
Schlesische Fama,
eines der ältesten Blätter Schlesiens. 49. Jahrgang.
Das Blatt bringt in übersichtlicher Kürze alle politischen Tagesereignisse, wie sonstige Mittheilungen.
Die beigegebene Erzählung erscheint in einem besonderen Format und bildet einen separaten hübschen Band.
Die **Schles. Fama** wird bei ihrer großen Verbreitung sehr viel zu Inseraten benutzt und kostet die dreigespaltene Petitzeile 6 Pf.
Abonnement **durch die Post bezogen 7½ Sgr.** vierteljährlich.

3421. Einem geehrten Publikum Schmiedeberg's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das **Buchbinder-Geschäft** meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortsetze und bitte auch mir Ihr geschätztes Wohlwollen zu bewahren; auch erlaube mir aufmerksam zu machen, daß ich **Schreibmaterialien, Schul-** und **Gesangbücher** u. s. w. wie bisher fortführe.
Unter Zusicherung dauerhafter und preiswürdiger Arbeiten zeichne
Hochachtungsvoll
verw. **A. Heinrich.**
Schmiedeberg, den 13. März 1869

3480.
!! Anzeige !!
Das von meiner Mutter innegehabte **Victualien-Geschäft** treibe ich in größerem Umfange fort, und bitte um gütige Abnahme.
Ergebenst **J. Grandke,** Maler,
äußere Burgstr. 5.

3417. Zwei Pensionairinnen finden zu Ostern freundliche Aufnahme in einer Erziehungsanstalt, deren Zweck es ist, die Töchter sowohl wissenschaftlich als für die Häuslichkeit zu erziehen und sie vor jeder Verbildung zu bewahren. **Näheres in Görlitz**, Klosterplatz No. 16, 2. Etage.

3443.
Werkstein-Lieferung.
Zum Neubau des Postgebäudes zu Grünberg in Schl. wird die Lieferung der Werkstücken von Granit, veranschlagt 820 rtl. und derjenigen von Sandstein veranschlagt . 2273 rtl. submissionsweise verdungen und steht für die Eröffnung der eingegangenen Angebotsschreiben
Mittwoch den 31. März d. J., früh 10 Uhr,
im Künzel'schen Gasthofe hierselbst Termin an.
Bedingungen, Anschlagsauszüge und Profilzeichnungen können täglich von früh 8 bis 12 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen oder gegen Copialien entnommen werden.
Grünberg, den 12. März 1869.
Der Kreisbaumeister **Weinert.**

3222. **Submission.**
Dienstag den 23. März, Nachmittags 2 Uhr,
soll der Bau des Thurmes an der katholischen Kirche zu Arnsdorf an den Mindestfordernden vergeben werden.
Bauunternehmer wollen sich dazu in der Rentamts-Canzlei daselbst einfinden, wo auch die Bedingungen, Zeichnung und Anschlag zur Einsicht ausgelegt sind. Zuschlag wird vorbehalten. Arnsdorf, den 8. März 1869.
Der Patron. Sommer. J. V. — **Das Kirchen-Collegium.** W. Sternaux, Pfarrer.

3407. **Geschäfts-Uebernahme.**
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Onkel, dem **Tuchmacher Herrn R. Tolde** hierselbst bisher betriebene **Tuch-Geschäft** mit sämmtlichen Waarenvorräthen übernommen habe. Indem ich ersuche, das Herrn **R. Tolde** bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sichere ich allen meinen Kunden die reellste und promptheste Bedienung zu. **Ad. Orban** in Liebau i/Schl.

3441. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich meinen Wohnsitz in Crummöls aufgeben will. Dies ist jedoch unwahr und sichere ich Demjenigen, welcher mir das verleumderische Subject so namhaft macht, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann, 15 Sgr. Belohnung zu.
C. H., Schmiedemeister in Crummöls.

Verkaufs-Anzeigen.

3350. Meine zur Stadt Schweidnitz gehörige Wassermühle mit 2 französischen und 1 Spitzgange, Brett- und Fournirschneide, 10 Fuß Gefälle, anhaltender Wasserkraft, 30 Morgen Acker und Wiesen, Boden 1. Classe, lebendem und todtem Inventar, frei von Rente und Wehrbauten, bin ich Willens unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Achtungsvoll ergebenst
C. Tietze, Mühlenbesitzer.

3448. Ich beabsichtige, meine in Langwaltersdorf an der Chaussee belegene, in gutem Bauzustande befindliche **Mehlmühle** mit französischem Mahl- und Spitzgange, nebst 17 Morgen Acker und Wiese, aus freier Hand zu verkaufen, und wollen darauf Reflektirende sich portofrei an mich wenden.
Langwaltersdorf den 12. März 1869.
Theodor Blum, Müllermstr.

3363. In Nimkau, Kreis Neumarkt (Eisenbahn-Station), ist das Ignatz Speer'sche **Bauergut** mit ca. 125 Morgen Acker und Wiese zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer.

3476.

Gasthof-Verkauf.

Der zu Goldberg am Fuße des Bürgerberges gelegene **Gasthof** „zum Lindenkretscham", versehen mit hinlänglichem Wohnungsgelaß, großer Schankstube und Tanzsaal, nebst Garten, Colonnade u. Kegelbahn, Stallung für c 100 Pferde, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer

Eduard Kowierschke.

Dismembration!

3477. Ich beabsichtige, den zwischen der Gotschdorfer Grenze und dem Reibnitzer Fußsteige belegenen Theil meines Gutes No. 7 zu Voigtsdorf parzellenweise zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bis zum 31. d. M. bei mir selbst. **G. Tenzer.**

3120.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Gastwirthschaft mit etwas Stallung, sehr gut am Ringe gelegen, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 2500 rtl. Näheres ertheilt die Buchhandlung des **A. Hoffmann** in Striegau.

3459.

Zum Verkauf

sind mir übertragen: Mehrere kleine Stellen bei solider Anzahlung, Gasthöfe in Städten und auf dem Lande in den Kreisen Waldenburg und Landeshut; größere Güter zum Kauf und Tausch. Reflektirende wollen sich an mich wenden unter der Adresse **Wilh. Stör** in Altwasser.

3143.

Guts-Verkauf.

Mein **Bauergütchen** Nr. 47 zu Reimswaldau bei Waldenburg beabsichtige Familienverhältnisse zufolge bei einer Anzahlung von 500 rtl. und sonstigen günstigen Bedingungen recht bald zu verkaufen.

Tillendorf bei Bunzlau, im März 1869.

Gottwald, Wirthschafts-Inspektor.

3132.

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau, gelegene Wassermühle mit französischem Mahl- und Spitzgange nebst Acker und Garten bin ich gesonnen, sofort zu verkaufen.

Reflektirende erfahren das Nähere beim Besitzer **J. Klose.**

3372.

Gasthaus-Verkauf.

Ein zu Jauer in der Goldberger Vorstadt gelegenes **Gasthaus,** mit einem Morgen Gemüsegarten und nöthiger Stallung, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Tischlermeister **A. Töpler** zu Jauer.

3373.

Das Bauergut

Hyp. No. 15 in dem Kirchdorfe Wederau, 1 Meile von Jauer, 237 Morg. groß, incl. $61\frac{1}{2}$ M. Busch, ist mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres unter der Chiffre A. G. No. 68 poste restante Falkenberg N. Schl.

2889. Die **Freigärtner-Stelle** No. 13 zu Jenkau bei Groß-Baudis, 2 Stock hoch, alles massiv, mit circa 10 Morgen Acker, ist baldigst zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

3449.

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich willens, meine zu Waldau O.-L., vis-a-vis der Kirche und Schule gelegene, zweistöckige, massiv gebaute **Bäckerei,** enthaltend 5 Stuben nebst Alkoven, Laden und Ladenstube, Gewölbe und Keller, Stallung und Holzremise, Blumen- und Gemüsegarten, circa 1 Morgen Wiese, zu verkaufen. Die Lage eignet sich für jedes Geschäft, vorzüglich auch für einen Kaufmann, welcher Lederhandlung mit betreibt. Abgaben wenig. Preis 3800 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Näheres ohne Einmischung dritter Personen beim Eigenthümer selbst. **Ammendorf,** Bäckermeister in Waldau O.-L.

3415. In einem Kirchdorfe von 500 Einwohnern ist die **Gastwirthschaft** mit 45 Morg. gutem zusammenhängenden Acker aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Adresse **A. S. 4** poste restante Neumarkt in Schlesien.

Maisschrot,

vorzügliches Viehfutter, ist preiswerth zu haben bei

3315. **Julius Bersu** in Freiburg.

Caviar, Braunschw. Cervelatwurst, Sardinen, Anchovis, div. f. Käse

2c. 2c. empfiehlt billigst 3493.

Oswald Heinrich.

3338. **Schaaf-Vieh-Verkauf.**

Ich beabsichtige meine sämmtliche Schaaf-Heerde, aus circa 100 Stück bestehend, bald zu verkaufen. Dieselbe ist fast nur 3jährig und vollkommen gesund, darunter 30 Muttern mit Lämmern. Bauer **Benjamin Klemm.**

Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Schablonen von **Zinkblech** zum Zeichnen der Säcke u. a. fertigt in allen Schriften billigst

2952 **Aug. Müller,** Kammmacher in Jauer.

3437. יין של פסח

in Flaschen empfiehlt zum **Passahfeste**

Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

NB. Für die Aechtheit garantirt auf jeder Flasche das Siegel des Herrn Oberrabbiner Joseph Heß in Stettin.

3314

Echten Getreide-Korn,

sowie **gewöhnlichen Korn, einfache** und **doppelte Liqueure,** in anerkannt guter Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Julius Bersu, Kirchstraße 206 in Freiburg.

3221 Sechs Schock gutes **Roggenstroh** und ein Schock **Korbmacher-Ruthen** sind in Kroitsch No. 23 bald zu verkaufen.

Gegen Hausschwamm

einzig bewährtes Mittel Dr. **Klippels House preservatory,** p. Pf. 12½ sgr. bei

Oscar Hornig, Freystadt i. Schl.

1822 Niederlage in Hirschberg bei Herrn **Paul Spehr.**
" " Hermsdorf u. K. " **E. Gebhard.**

Zur Saat empfehle ich zu gütiger Abnahme:
Aecht Rigaer Kron-Säe-Leinsaat (beste Marke),
Oberschlesischen Sacklein, keimfähige Waare,
besten ächten amerik. Pferdezahnmais,
ächt franz. Luzerne,
ächt bair. Futterrübensaamen,
große Klumpen-Futterrüben in bekannter schöner Waare,
Quedlinburger Zuckerrüben-Saamen (vorzügliche Qualität),
Engl. Reygras — Thymotheegras,
Möhrensaamen — Wasserrübensaamen.

Jauer im März 1869.

3458. **Ludwig Kosche.**

3501. Einem geehrten Publikum mache hiermit bekannt, daß ich nächsten Montag, Donnerstag und Sonnabend vor dem Hause des Polizei-Secretair Herrn **Sagawe** verschiedene Sorten **Weizen-** und **Kartoffel-Stärke,** sowie **Kartoffel-Mehl** zum Backen verkaufe. Da ich alle Fabrikate aus erster Quelle beziehe, so kann ich selbige billigst und in reeller Waare abliefern.

Theodor Rosemann.

3397. 8 Ctr. **Schwarzmehl** werden wegen Aufgabe des Geschäfts billigst verkauft: Schildauerstr. 8.

3451. Eine neue **Siedemaschine** steht zum Verkauf bei dem Mühlenbau-Werkführer **Christian Gutsch** in Ober-Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain. Preis 24 Thaler.

3495.

Spielkarten,

worunter die so beliebten wasserdichten, empfiehlt

Albert Plaschke, Schildauerstraße.

3500.

Für Wiederverkäufer:

Photographierahmen, 3 St. 2½ sgr., **echt englische Nähnadeln,** 25 St. 6 pf., 2. Qualität 25 St. 4 pf.

Georg Pinoff, Schulgasse 12.

Fettheringe, Spickheringe,

sowie engl. marinirte Fettheringe,

à Stück **4 Pf.** und **1¼ Sgr.,** empfiehlt

3492 **Oswald Heinrich.**

3499. Ein großer gußeiserner **Kessel** ist zu verkaufen. Auch sind zwei **Wohnungen** zu vermiethen.

Alb. Damm, Tuchlaube No. 7.

Zur Saat

empfehle den Herren Landwirthen zur gefälligen Abnahme alle Arten **Klee-** und **Grassamen, Erbsen, Wicken** 2c., sowie auch **amerikanischen Pferdezahnmais** zu möglichst billigsten Preisen. 3313.

Freiburg. **Julius Bersu.**

3475. **Riesenhafer,** wird 5-6 Fuß lang, sächsischen Sommerroggen, Bokharaschen Honigklee und Reygras zur Saat verkauft Dominium Töppendorf bei Kaiserswaldau.

Dampf-Röst-Caffee.

Fein ächten Perl-Mocca-Caffee,
Feinst. Tellich. Perl-Mocca-Caffee,
Feinst. Menado-Caffee,
Feinst. Java-Caffee,
Feinst. Domingo-Caffee,
Feinst. Colomba-Caffee
pro Pfund 10 Sgr.

Afrikanischen Perl-Mocca-Caffee,
pro Pfund 12 Sgr.

Sämmtliche Sorten Caffees sind von vorzüglichem Geschmack und meistentheils **täglich frisch, hell** und **dunkel gebrannt.**

Gleichzeitig empfehle ich:
Feinst. Stett. Adler-Raffinade,
Feinst. Potsdamer Raffinade,
Fein Melis I. und II.,
Feinst. gemahl. Melis,
Fein weiß Farin,
ff. Farine, hell, gelb und **braun,**
Rosinen, groß und schön,
Sultan-Rosinen und **Corinthen,**
Citronat und **Mandeln**
in bester Waare zu den billigsten Preisen.

Gustav Scheinert

3429 in **Jauer,** Ring und Klosterstr.-Ecke.

3491. **Feinste Chocoladen,**
eigenes Fabrikat, sowie **Dresdener Bruch-Chocolade** empfiehlt billigst
Oswald Heinrich.

3298 **20 Stück fette Schöpse**
stehen zum Verkauf beim
Bauergutsbesitzer Zahn in Alt-Schönau.

3227. Ein gut gehaltenes **Billard** mit Queue's und großen Bällen steht zum sofortigen Verkauf bei
R. Hensel in Warmbrunn.

3462. Mehrere **Sopha's, Schränke** und **Spazierwagen** verschiedener Art stehen zum baldigen Verkauf bei
Wilhelm Raupach, Holzhändler
in Ober-Merzdorf, Kreis Bolkenhain.

Frischen Schellfisch
empfing in vorzüglicher Qualitee
Louis Schultz,
Wein- und Mineralbrunnen-Handlung,
3453. Markt 18.

Die Ostsee-Fischhandlung
von **L. Tiedemann,** Stralsund, versendet von heute an gegen Einsendung resp. Nachnahme des Betrages beste **Fettbücklinge** in großer goldgelber Waare und sauberer Kistenpackung pro 5 Wall (400 Stück) incl. Kiste 5 rtl., beste **Stralsunder Bratheringe** incl. Faß pr. Wall (80 Stück) 1 rtl. 15 sgr. Briefe fr. g. fr. 3414.

Sichere Zinsen und gleichzeitig
hohe und kleinere Gewinne bieten die von der Stadt Madrid garantirten 100 Franken-Obligations-Loose.
Von 1869 bis 1873 jährlich vier Gewinn-Ziehungen.
Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 ꝛc. ꝛc.
Niedrigster Gewinn: Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.
Die Obligations-Loose sind mit jährlichen Zinscoupons à 3 Franken versehen, welches zu dem jetzigen Ankaufspreis einen Zins von 5pCt. ergibt; außer diesen Zinsen muß jedes Loos mit Gewinn gezogen werden, wovon der Niedrigste schon frs. 100 beträgt.
Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris, Genf ꝛc. ohne den geringsten Abzug in französ Gelde ausbezahlt.
Die nächste Gewinnziehung findet schon am 1. April d. J. statt. Obligationsloose à 16 preuß. Thlr. oder fl. 28. (Verloosungsplan gratis) sind zu beziehen bei **Moriz Stiebel Söhne,**
Bank- u. Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.
An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffecten, Actien, Coupons ꝛc. besorgen wir zum Börsencourse. 3433.

Wäsche-Waschpulver vom Apotheker Seybold, als Bestes anerkannt, empfiehlt a Päckchen 1 sgr., im Dutzend 10 sgr.
Bahnhof-Straße 90. **F. M. Zimansky.**

Die **Wagen-Fabrik** von **A. Feldtau**
in **Freiburg** i. Schl.
empfiehlt eine Auswahl in bekannter Güte gebauter Wagen zu den **solidesten Preisen.** Unter Anderem stehen 3 St. **Doppelkaleschen** auf Lager, die ganz gedeckt und offen zu fahren sind; dies der Kutscher in einer Minute bewerkstelligt, ohne einen Theil davon zu entfernen. Für Lohnkutscher sind 3 St. sehr schöne gebrauchte **Aufsatz-Chaisen** u. a. m. sehr billig zu empfehlen. 2717

3428. **Dachpappen**
eigener Fabrik,
welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,
Steinkohlentheer und Steinkohlenpech,
Papp-Bedachungen in Accord
unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem
in **Breslau.**
Comptoir: **Nicolaiplatz 2** parterre.

3484. 4 Stück **fette Schweine** stehen zum Verkauf bei
Brucauf, Mühle zu Schmiedeberg.

Vom 16. April bis 4. Mai:
Haupt und Schlußziehung
Königl. Preuß. Staats-Lotterie,
hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für 80 rtl.	40 rtl.	20 rtl.	10 1/6 rtl.	5 1/4 rtl.	2 5/6 rtl.	1 5/12 rtl.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
3472. **Berlin,** Leipzigerstr. 94.
Loose der Flensburger Lotterie zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Kriegen 1866, **à 2 rtl., vorräthig.** Werth der Gesammtgewinne ca. Thlr. 55,000.

Zu vermiethen.
3432 Ein **Laden** nebst Gewölbe und Wohnung ist zum 1. April d. J. zu vermiethen. **Ernst Nesener.**
Schildauerstr. No. 8.

3430. Zwei Stuben nebst Küche zusammenhängend, desgl. eine Stube und Küche nebst Stallung und Wagengelaß, desgl. der zweite Stock à 4 Stuben nebst Küche und Beigelaß sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Fr. Hilbig, Tischlermeister in Hirschberg.

3481. Ring 32 sind Wohnungen zu vermiethen.

3482. Am Ring, Butterlaube 36, ist die 2. Etage, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, angenehme Wohnung, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

3488. Eine große **Stube** zu vermiethen äußere Langstr. 17.

3485. Eine **Wohnung** ist zu vermiethen bei
C. Schmidt am Rahmberge.

Mieth = Gesuch.

3300. Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 bis 3 Stuben nebst Beigelaß, womöglich im südöstlichen Theile der Stadt gelegen, wird von Johanni c. ab dauernd zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **E. 50** in der Expedition des Boten bald niederzulegen.

Personen finden Unterkommen.

3299. Junge Leute mit der erforderlichen Schulbildung — (reif für Prima eines Gymnasiums) — welche sich dem Staatsdienste bei der Kataster-Verwaltung widmen resp. als Feldmesser heranbilden wollen, können als Eleven, gegen ein angemessenes Honorar, behufs deren praktischer Ausbildung bei einem Königlichen Katasterbeamten eintreten.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter **Nr. 200** der Expedition dieses Blattes einzusenden.

3226. Ein **Werkführer** für eine Papierfabrik wird gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerten sub **L. & K.** unter Beifügung der **Abschriften** ihrer Zeugnisse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

3370. Zwei **Malergehülfen** sucht
Kroll, Maler in Striegau.

3470. Ein **tüchtiger Damen = Schuhmacher**, aber nur ein solcher, findet ausdauernde Arbeit bei gutem Lohn beim
Schuhmacher **Leder** zu Flinsberg.

3150. Mehrere **Dachdeckergesellen**, welche gute Arbeit leisten, finden bei 16 bis 18 sgr. täglichem Lohn dauernde Beschäftigung und nimmt Meldungen bis zum 1. April 1869 entgegen der Dachdeckermstr. **Friese** in Lüben.

3450. Ein tüchtiger, nüchterner **Brettschneider** findet bei angemessenem Lohn und freier Wohnung auf der Dampfschneidemühle zu Wernersdorf sofort Beschäftigung.

3416. Auf dem Dom. **Siebeneichen**, Kreis Löwenberg in Schl., ist der **Wirthschaftsvogt-Posten** besetzt.

3375. Auf dem Vorwerk Mochau, zu Nieder = Leipe gehörig, findet ein **Großknecht**, welcher sich durch seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, sofort ein gutes Unterkommen.
Dominium Nieder-Leipe bei Bolkenhain den 12. März 1869.
A. Päschke, Rittergutspächter.

Ein **Schäfer** mit guten Zeugnissen findet zum 1. Juli c. einen Dienst und kann sich melden beim 3461.
Vorwerksbesitzer **Fichtner** in Michelsdorf bei Liebau.

3466. Für ein Modewaaren-Geschäft wird p. 1. April oder 1. Mai eine **Verkäuferin** gesucht, die auch zugleich eine kleine Hauswirthschaft besorgen muß.
Franko-Adressen sub **K. 100** befördert die Expedition des Boten.

3442 Ein junger, unverheiratheter **Arbeiter** findet sofort dauernde Beschäftigung.
Hirschberg, den 13. März 1869.
p. p. **J. Gruner.**
Hermann Gruner.

3366. Auf einem ziemlich großen Gute wird zur Unterstützung der Hausfrau eine in der Landwirthschaft wohl erfahrene, gebildete **Frau** bald oder zum 1. April gesucht. Näheres in der Ausgabe des Gebirgsboten zu Goldberg unter der Adr. K. A.

3424. **Eine Wirthschafterin,**
welche in Haus- und Milchwirthschaft tüchtig, findet Stellung Mitte April oder 1. Mai auf dem Dominium Nieder-Falkenhain, Kreis Schönau. Bewerberinnen wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste melden bei dem Wirthschaftsamt. Mehrjährige Thätigkeit in guten Viehwirthschaften dürfte besondere Berücksichtigung finden.

3426. Eine tüchtige **Köchin**, ohne Anhang, wird für ein Hotel ersten Ranges bei gutem Gehalt baldigst gesucht. Auskunft ertheilt die L. Hege'sche Buchhandlung in Schweidnitz.

3240. Eine gesunde, kräftige **Amme** kann sich bald melden bei der Hebamme **Conrad.**

Lehrlings = Gesuche.

3225. Ein Knabe, der Lust hat Schlosser zu werden, kann sich melden bei **Oscar Weiß**, Schlossermeister, Schildauer Thor 48.

3469. Ein **Lehrling** kann sofort oder 1. April antreten.
A. Mittelstädt, Maler in Hirschberg.

3234. Ein Knabe, welcher Lust hat Kürschner zu werden, kann sich melden bei **E. Pätzold**, Kürschnermstr. in Warmbrunn.

3327. Einen **Lehrling** nimmt an
Alt-Kemnitz. **A. Menzel**, Uhrmacher.

3309. Einen **Lehrling** nimmt an
der Böttchermeister **C. Schmidt** in Schmiedeberg.

3332. Ein kräftiger und ordnungsliebender Knabe kann sich als **Lehrling** melden beim
Kürschnermstr. **A. Richter** in Schönau.

3310. Ein **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir in die Lehre treten. **Julius Lange**,
Riemer- und Sattlermeister in Kloster Liebenthal.

3258. Ein kräftiger Knabe, welcher die Klempnerprofession erlernen will, findet sofort oder zu Ostern ein Unterkommen beim Klempnermeister O. Sander in Landeshut.

3468. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet zum 1. April ein Unterkommen durch
Gustav Diesner in Friedeberg a. Q.

3471. Einen **Lehrling** nimmt an
der Stellmachermstr. **Herrmann** in Friedeberg a. Q.

3368. Einen **Lehrling** sucht
der Buchbinder **Wallroth** in Schönberg.

3311. Ein Knabe, der Glaser werden will und gute Schulbildung hat, findet eine Stelle bei
C. W. Ammendorff, Glaser-Meister in Lauban.

3473. Ein Lehrling, welcher Lust hat **Buchbinder** zu werden, kann sich melden bei
H. Seibt, Buchbinder und Photograph in Lauban.

3369. Einen **Lehrling** sucht
der Drechslermeister **Böhm** zu Striegau.

3446. Einen starken Knaben, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, nimmt sofort an
der Schmiedemeister **Müller** in Nieder-Leipe.

3454. In meinem **Specerei-Waaren-** und **Farben-Geschäft** kann sich ein Lehrling melden.

Richard Opitz in Schweidnitz.

3455. Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit guter Schulbildung, kann pr. 1. April d. J. in meinem Specerei-Geschäft als Lehrling aufgenommen werden.
Theodor Dietrich in Schweidnitz.

Gefunden.

☞ In der Expedition des Boten sind ein Paar **Handschuh** liegen gelassen worden.

3502. **Verloren.**
Ein schwarzer **Hund** ist am Donnerstage in Grunau verloren gegangen und ist abzugeben gegen eine Belohnung bei
August Bock im weißen Roß zu Hirschberg.

3440. Ein kleiner **Dachshund** ist vor 14 Tagen abhanden gekommen. Wer denselben in der **J. Gruner**'schen Brauerei zu Hirschberg abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Geldverkehr.

3439. **1000 Thaler** zu 5 % hat die evangelische Kirchkasse zu Schmiedeberg zu Johanni event. auch schon zu Ostern d. J. auszuleihen. Auskunft ertheilt der Kirchkassen-Rendant Herr Fabrikbesitzer **Mende** zu Schmiedeberg.

Einladungen.

3487. Um Irrungen zu vermeiden die ergebene Anzeige, daß bis zu mir stets gebahnter Weg ist. **Mon-Jean.**

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt pro März 1869:

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit	Nachtlaternen.
v. 16. und 17.	von 7 — 11 U.	von 11 — 5 U.
18. und 19.	keine.	„ 11 — 5 „
20.	dto.	„ 12 — 5 „
21.	dto.	„ 1 — 5 „
22.	dto.	„ 2 — 5 „

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
„ Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
„ Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 13. März 1869.

Dukaten 96 G. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung $82\frac{3}{4}$-83 bz. Russische Bankbill. $81\frac{3}{8}$ bz. B. Preuß. Anleihe 59 (5) $102\frac{3}{4}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{3}{4}$ B. Preuß. Anleihe (4) 87 B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 83 B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 122 B. Posener Pfandbr., neue, (4) $84\frac{1}{8}$ G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{2}{3}$ bz Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $89\frac{2}{3}$ B. Schlesische Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) —. Schles. Rentenbriefe (4) $88\frac{1}{2}$ B. Posener Rentenbriefe (4) $86\frac{5}{8}$ B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freiburg. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{7}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $74\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Prior. (4) $83\frac{3}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 bz. B. Freib. (4) 111 B. Niederschl.-Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 176 B. Oberschles. Litt. B. (3) $159\frac{3}{4}$ B. Amerik. (6) $87\frac{3}{4}$-$\frac{5}{8}$ bz. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oest. Nat.-Anleihe (5) 57 B. Oesterreich. 60er Loose (5) $82\frac{5}{8}$ B.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. März 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	16	—	2	5	—	1	27	—	1	9	—
Mittler.....	2	18	—	2	13	—	2	3	—	1	25	—	1	7	—
Niedrigster ..	2	15	—	2	9	—	2	1	—	1	22	—	1	5	—

Breslau, den 13. März 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $14\frac{1}{12}$ G. — Kleesaat, **rothe** fest, ordinaire $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ rtl., mittle $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ rtl, feine 12—13 rtl., hochfeine $13\frac{3}{4}$—$14\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr., **weiße** wenig veränd., ord. 10—13 rtl., mittle 14—$15\frac{1}{2}$ rtl., feine 17—18 rtl., hochfeine 19—20 rtl. pr. Ctr. — Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 210, mittel 200, ord. 185 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)